

No.13 (51). — Real-Schule I. Ordnung zu St. Johann. — Danzig.

Ostern 1872.

Zu der

Dienstag, den 19. März, Vor- und Nachmittags

stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Schüler

und

Entlassung der Abiturienten

haben

im Namen des Lehrer-Collegiums

ganz ergebenst ein

Dr. E. Panten,

Director.

Inhalt:

1. Jahresbericht.
2. G. Fincke: „Le menteur“ de Corneille et la „Verdad Sospechosa“ de Don Juan de Alarcon.

Danzig,

Webel'sche Hofbuchdruckerei.

1872.



I. Lehrverfassung.

Vorschule.

Ordinarius: Herr Hugen.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Hugen. Biblische Geschichte des alten Testaments gelesen und wiedererzählt nach Preuß. — Das erste und dritte Hauptstück, monatlich ein Lied und passende Sprüche gelernt.

Katholischer Religionsunterricht, — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 8 St. w. — Hugen. Die verschiedenen Wortarten im Allgemeinen; Declination des Substantivs und Adjectivs, Conjugation des Verbums mündlich und schriftlich und bei Satzbildungen geübt; orthographische Uebungen. — Leseübungen aus Clemen's Lesebuch. Der Inhalt wurde besprochen und das Gelesene wiedererzählt. — Declamieren. —

Rechnen, 6 St. w. — Hugen. I. Abth.: Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen mündlich und schriftlich geübt. — II. Abth.: Die vier Species in unbenannten Zahlen. — Kopfrechnen. —

Geographie, 2 St. w. — Hugen. Die Vorbegriffe zur Geographie aus dem ersten und zweiten Cursus von Voigt's Leitfaden wurden durchgenommen, die Länder aller Erdtheile mit besonderer Berücksichtigung Europas an der Karte eingeübt.

Schreiben, 6 St. w. — Hugen. Uebungen nach Vorschriften an der Wandtafel von der Hand des Lehrers.

Zeichnen, 2 St. w. — Hugen. Freies Handzeichnen nach Büblers „Hundert Vorlegeblätter.“

Realschule.

Sexta. Cötus A. Ordinarius: Herr Schulze.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Funk, seit Mich. Claaf. Biblische Geschichte des N. T. nach Preuß; Bibelfunde; das erste und zweite Hauptstück gelernt, das erste erklärt; Kirchenlieder und Bibelsprüche.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. w. — Schmidt. Uebungen im Lesen und Declamieren. Orthographische Uebungen. Die dem Pensum im Lateinischen entsprechenden Capitel der Grammatik vorher durchgenommen. Umsetzen kleiner Gedichte in Prosa. Schriftliches und mündliches Nacherzählen durch- und vorgelesener prosaischer Erzählungen.

Latein, 8 St. w. — Schmidt. Die Declination der regelmäßigen Substantive und Adjective. Die Genusregeln. Verbindung der Substantive und Adjective. — Sum. — Das regelmäßige Verbum. Uebungen im Uebersetzen nach Scheele. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien.

Rechnen, 5 St. w. — Schulze. Wiederholung der vier Species in unbenannten Zahlen. Die vier Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Zerlegen der Zahlen in ihre Grundfactoren. Vorübungen zum Bruchrechnen. Addition und Subtraction ungleichnamiger, Resolviren benannter Brüche.

Geographie, 2 St. w. — Stobbe. Der erste Cursus von Voigt's Leitfaden wurde eingeübt, die Provinzen Preußens wurden gelernt.

Geschichte, 1 St. w. — Stobbe. Griechische Götter und Heroen.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Im Sommer Botanik — mit besonderer Rücksicht auf die wichtigsten einheimischen Holzarten — und Mineralien. Im Winter: Uebersicht des Thierreichs, specieller Wirbelthiere.

Schreiben, 3 St. w. — Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Ziffern.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Die gerade Linie, Zusammenstellung derselben. Einfache geradlinige Figuren, nach Vorbildern an der Wandtafel.

Singen, 1 St. w. — Reinke, seit Mich. — Sankiewicz. Kenntniß der Noten; Bildung der Tonleiter; Treffübungen nach Böhncke's Chorgesangschule. Leichte Lieder und Choräle.

Sexta. Cötus B. Ordinarius: Herr Schmidt.

Wie Sexta A., bei getrennter Unterrichtsertheilung dieselben Lehrer und dieselben Lehrgegenstände, nur
Geschichte, 1 St. w.) — Boeck.
Geographie, 2 St. w.)

Quinta. Cötus A. Ordinarius: Herr Junk, seit Mich. Herr Claaf.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Funk — Claaf. Die biblische Geschichte des N. T. nach Preuß; Geographie von Palästina. Die drei ersten Hauptstücke. Der erste Artikel erklärt. Sprüche und Kirchenlieder.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. w. — Weidemann. Lesen mit Wort- und Sacherklärung, Nacherzählen. Satzlehre. Orthographie. Declamieren.

Latein, 6 St. w. — Funk — Claaf. Repetition und Erweiterung des Penfums von Sexta. Pronomina, Numeralia, Verba Anomala, Lehre von ut, vom Acc. c. Inf. und Abl. abs., von den Städtenamen, eingeübt an mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen. Exercitien und Extemporalien. Memorieren von Vokabeln. Uebersetzung in Scheele's Uebungsbuch.

Französisch, 5 St. w. — Finke. Plöz Elementargramm. Lect. 1—60. Exercitien und Extemporalien.

Rechnen, 4 St. w. — Schumann. Bruchrechnung, Decimalbrüche, einfache Regel de tri und Zinsrechnung. Kopfrechnen.

Geographie, 2 St. w. — Weidemann. Voigt Cursus I. repetiert, Cursus II. eingeübt. Uebungen im Kartenzeichnen an der Wandtafel.

Geschichte, 1 St. w. — Weidemann. Erzählungen aus der orientalischen, griechischen und römischen Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Im Sommer Botanik mit besonderer Berücksichtigung der in den Gärten verbreitetsten Pflanzen. Einübung des Linné'schen Systems. Im Winter Wiederholung des Thierreichs nach Leunis; schriftliche Beschreibung einzelner Naturkörper.

Schreiben, 2 St. w. — Hugen. Deutsche und lateinische Schrift. Schönschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Aufrisse von Gegenständen, die von ebenen Flächen eingeschlossen werden; einfache Ornamente.

Singen, 2 St. w. — Reinte, seit Mich. Janiewicz. Die Schüler beider Cötus der V. und IV. Klasse waren zu einer Singabtheilung combinirt. Melodik, Rhythmik, Dynamik wurden erklärt und geübt, die bekannten Dur- und Molltonarten gelernt. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder nach Erf's Liederkranz I. Theil. Choräle nach Dr. Kniewel.

Quinta. Cötus B. Ordinarius: Herr Boeck.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. — Funk — Claaf. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Quarta A.

Deutsch, 4 St. w. — Boeck. Wie Cötus A.

Latein, 6 St. w. — Boeck. Wie Cötus A.

Französisch, 5 St. w. — Finke. Wie Cötus A.

Rechnen, 4 St. w. — Schumann. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. — Boeck. Wie Cötus A.

Geschichte, 1 St. w. — Boeck. Wie Cötus A.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Wie Cötus A.

Schreiben, 2 St. w. — Hugen. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. — Reinte, seit Mich. Janiewicz. Wie Cötus A.

Quarta. Cötus A. Ordinarius: Herr Weidemann.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Funk — Claaß. Biblische Geschichte nach Preuß. Aus Luthers Katechismus wurden die beiden ersten Hauptstücke wiederholt, die übrigen gelernt und der zweite Artikel erklärt. Memorieren von Bibelsprüchen und Kirchenliedern.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — bis Mich. Pfarrer Dr. Redner, combin. mit VI., V. und IV. B. Religionslehre nach dem Diöcesan-Katechismus. — Biblische Geschichte des N. T., Anfang der biblischen Geschichte des A. T.

Deutsch, 3 St. w. — Weidemann. Lectüre in Hops und Paulsief, im Anschluß daran die Lehre von den Satztheilen, Sätzen und Perioden und deren Interpunction. Die Lehre von den Wortklassen und orthographische Uebungen; Aufsätze. Declamieren.

Latein, 6 St. w. — Weidemann. Grammatik 3 St. Repetition und Erweiterung der Formenlehre, besonders die Lehre vom Verbum (cap. 45—70); aus der Syntax mehrere der wichtigsten Regeln über den Gebrauch der Casus und Modi; Exercitien und Extemporalien. — Lectüre 3 St. Cornel. Nepos. — Phaedrus (ed. Raschig).

Französisch, 5 St. w. — Dr. Brandt. Lectüre 2 St. Plöz Elementargrammatik und Lectures choisies; passende Stücke memoriert. — Grammatik 3 St. Plöz Lect. 61—112. Exercitien. Extemporalien. Fragen in französischer Sprache gestellt und beantwortet.

Mathematik, 6 St. w. — Schumann.

a. Praktisches Rechnen, 2 St. Zusammengesetzte Regel de tri, Zins-, Rabatt-, Ketten- und Gesellschaftsrechnung; häusliche Arbeiten wöchentlich.

b. Arithmetik, 2 St. Fortsetzung der Theorie der Decimalbrüche, Wiederholung der Bruchrechnung, entgegengesetzte Größen und Anfänge der Buchstabenrechnung.

c. Geometrie, 2 St. Die Lehre von den Winkeln, Parallellinien und gradlinigen Figuren. Lösung von Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Aus Voigt's drittem Curfus der allgemeine Theil und Europa. Repetition des Curfus II. Kartenzeichnen.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Alte Geschichte. Hirsch Tabellen I.—III. gelernt.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Im Sommer: Botanik nach dem künstlichen Pflanzensysteme mit Berücksichtigung der natürlichen Familien. Im Winter: Wirbellose Thiere und Wiederholung der Wirbelthiere.

Schreiben, 2 St. w. — Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Ziffern.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Ornamente und antike Gefäße.

Singen, 2 St. w. — Reinke — Jankiewicz. S. V. A.

Quarta. Cötus B. Ordinarius: Herr Lohmeyer.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Funk — Claaß. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Cötus A.

Deutsch, 3 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Latein, 6 St. w. — Boed. Wie Cötus A.

Französisch, 5 St. w. — Dr. Brandt. Wie Cötus A.

Mathematik, 6 St. w. — Schumann. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Wie Cötus A.

Schreiben, 2 St. w. — Hugen. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. — Reinke — Jankiewicz. S. V. A.

Tertia. Cötus A. Ordinarius: Herr Finke.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Fred. Lange. Das Leben Jesu nach Marcus und die Apostelgeschichte gelesen. Aus dem lutherischen Katechismus wurden erklärt der 3te Artikel, das 3te, 4te und 5te Hauptstück. Memorieren von Bibelsprüchen und Kirchenliedern.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Weidemann. Lectüre in Hops und Paulsief; Repetition der Satzlehre; Anleitung zum Disponieren; Uebungen im freien und recitierenden Vortrage. — Monatlich ein Aufsatz. — Anfangsgründe der Metrik.

Latin, 5 St. w. — Weidemann. Lectüre 3 St. Nepos: Timoleon. Caesar bell. Gall. lib. II. und III. zum Theil. Phaedrus. — Grammatik 2 St. Repetition der Formenlehre. Syntax des Nom. Acc. Dat. und das Wichtigste vom Gen. und Abl. — Extemporalien, vom Lehrer zu Hause corrigiert.

Französisch, 4 St. w. — Finke. Grammatik 2 St. Repetition des Cursus der Quarta; Plöz Schulgrammatik Lect. 1—23. Exercitien und Extemporalien. Memorieren einzelner Stücke. Lectüre 2 St. w. in Plöz lectures choisies; leichte Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre.

Englisch, 4 St. w. — Finke. Grammatik und Lectüre nach Plate Thl. I. Lect. 1—53; im Winter 1 St. Lectüre von Walter Scott: Tales of a Grandfather c. I. II. Exercitien und Extemporalien. Orthographische Dictate. Memorieren von Gedichten. Leichte Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre.

Mathematik, 6 St. w. — Professor Gronau.

a. Praktisches Rechnen, 2 St. — Regula multiplex, Kettenregel. Zins-, Disconto-, Procent- und Alligationsrechnungen wurden nebst andern Aufgaben durchgenommen.

b. Arithmetik, 2 St. Wiederholung der gewöhnlichen Brüche und der Decimalbrüche, entgegengesetzten Größen, Einschließungszeichen; Buchstabenrechnung, Proportionslehre, Potenzen, Ausziehung der Quadratwurzeln und Kubikwurzeln, Gleichungen des ersten Grades und arithmetische Progressionen.

c. Geometrie, 2 St. w. — Planimetrie nach Mehler, von Anfang an wiederholt und dann bis § 107 incl. durchgenommen. Lösung von Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Voigt's Leitfaden Cursus IV. Europa wurde gelernt, die betreffenden Abschnitte aus Cursus III. wurden wiederholt, desgl. der allgemeine Theil. Uebungen im Kartenzichnen nach Vorbildern zu Hause, aus dem Gedächtnisse in der Klasse.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Deutsche und Brandenburgisch-Preussische Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Dr. Bail. Im Sommer: Familien des natürlichen Pflanzensystems. Im Winter: Mineralogie, erläutert an Exemplaren. Krystallographie.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Freies Handzeichnen (Conturen und ausnahmsweise auch schattiert ausgeführte Zeichnungen). Linearzeichnen (Planimetrische Aufgaben). Elemente der Perspective.

Singen, 2 St. w. — Reinke — Jankiewicz. Combiniert theils mit IV., theils mit I. und II.

Tertia. Cötus B. Ordinarius: Herr Dr. Brandt.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Funk — Claaf. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Latin, 5 St. w. — Dr. Brandt. Wie Cötus A.

Französisch, 4 St. w. — Dr. Brandt. Wie Cötus A.

Englisch, 4 St. w. — Finke. Wie Cötus A.

Mathematik, 6 St. w. — Schumann. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Geschichte, 2 St. w. — Lohmeyer. Wie Cötus A.

Naturgeschichte, 2 St. w. — Schulze. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. — Reinke — Jankiewicz. Wie Cötus A.

Unter-Secunda. Ordinarius: Herr Oberlehrer Koch.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Lange. Neues Testament: Ev. Marci mit besonderer Berücksichtigung der beiden andern synoptischen Evangelien. Altes Testament: die Geschichtsbücher wurden mit Auswahl gelesen, ihr Inhalt im Zusammenhange wiedergegeben nach Hollenberg § 1—32. — Die alte Kirchengeschichte nach Hollenberg § 92—108.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Dr. Brandt. Anleitung zum Disponieren; Aufsätze; Lectüre in Hopt und Pauls II. 2. Die Entwicklung der epischen Poesie in Beispielen aus Homer, Herders Eid, Platens Abtassiden. Literaturgeschichtliches und freie Vorträge im Anschluß an die Lectüre der Dramen Jungfrau v. Orleans und Maria Stuart.

Latein, 4 St. w. — Stobbe. a. Lectüre 2 St. Caesar bell. Gall. II. III. Ovid. Metam. VI. 313—400. — b. Grammatik 2 St. Exercitien und Extemporalien (mit häuslicher Correctur des Lehrers) zur Repetition der Casuslehre und weiteren Einübung der Syntax nach Siberti-Meirung Kap. 91—104. — Metrische Uebungen (Hexameter und Pentameter).

Französisch, 4 St. w. — Koch. a. Lectüre 2 St. Michaud, Première Croisade ed. Goebel; Seribe le Diplomate. b. Grammatik 2 St. Plöy II. lect. 24—50. Exercitien und Extemporalien. Vokabeln und Phrasen (zum Theil nach Plöy Voyage à Paris). Vorträge und Sprechübungen über den Inhalt des Gelesenen. Leichtere Stellen aus dem Englischen übersezt. Memorierübungen.

Englisch, 3 St. w. — Koch. a. Lectüre 2 St. aus Herrig's first English Reading-book. Memorierübungen. Vorträge und Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre. — b. Grammatik 1 St. nach Baskerville (Einübung der unregelmäßigen Verben und die Regeln von 266—353 Exercitien, Extemporalien. Vokabeln. Auch wurden leichte Stellen aus Michaud übersezt.

Mathematik, 5 St. w. — Professor Gronau.

a. Arithmetik, 3 St. Die Potenzenlehre für positive, negative und gebrochene Exponenten, die Logarithmen, die Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, die quadratischen Gleichungen und die geometrischen Progressionen. Von praktischen Rechnungen besonders die logarithmisch behandelte Zins- von Zins-Rechnung.

b. Geometrie, 2 St. Beendigung der Planimetrie, Lösung planimetrischer Aufgaben; ebene Trigonometrie.

Geographie, 2 St. w. — der Director. Australien und Afrika mit besonderer Rücksicht auf Entdeckung, Bevölkerung, Producte und Verkehrsverhältnisse. Repetition von Europa excl. Deutschland nach Voigt Curs. III. IV. Zur Prüfung des Gelernten wurden von den Schülern Karten aus dem Gedächtnisse gezeichnet.

Geschichte, 2 St. w. — der Director. Alte Geschichte.

Naturwissenschaften, 6 St. w. — Dr. Bail.

a. Naturgeschichte, 2 St. Wiederholung der drei Naturreiche; im Sommer: Botanik mit Rücksicht auf die wichtigsten exotischen Pflanzen und die Pflanzengeographie; im Winter: Wiederholung der Mineralien unter Beachtung der chemischen Zusammensetzung; Grundzüge der Geologie.

b. Chemie, 2 St. Die Aequivalentgesetze. Die beiden ersten Ordnungen der Metalloide.

c. Physik, 2 St. w. — Die Lehre vom Magnetismus und der Electricität.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. a. freies Handzeichnen: Conturen und schattiert ausgeführte Zeichnungen. b. Linearzeichnen: Planimetrische Aufgaben, Elemente der Perspective; Zeichnen von ebenen Flächen begrenzter Räume.

Singen, 2 St. w. — Reinke — Janiewicz. Die geübteren Schüler der III. II. I. waren zu einer Singabtheilung vereinigt, in welcher der vierstimmige Chorgesang geübt wurde.

Ober-Secunda. Ordinarius: Herr Oberlehrer Stobbe.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Lange. Neues Testament: das Leben Jesu (Hollenberg § 47—82). Altes Testament: die Propheten (Hollenberg § 33—46). — Die mittlere Kirchengeschichte (Hollenberg § 109—124) und Repetitionen aus der älteren.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. — Stobbe. Dispositionen und Aufsätze. — Entwicklung der epischen Poesie (2 Th.): das Nibelungenlied, theils im Original, theils in Simrocks Uebersetzung; Herrmann und Dorothea. — Lectüre von Schillers Wallenstein und Braut von Messina.

Latein, 4 St. w. — Stobbe. a. Lectüre: Curtius III. — Cicero de imp. Cn. Pompeji; Ovid Metamorph. III. 513 — fin. IV. init. — b. Grammatik: Moduslehre. Exercitien und Extemporalien.

Französisch, 4 St. w. — Koch. a. Lectüre 2 St. Scribe: Bertrand et Raton. — Bazancourt: Expédition de Crimée ed. Schwalb. Obligatorische Privatlectüre aus Herrig's France littéraire. — b. Grammatik 2 St. Repetition des früheren Cursus und Fortsetzung nach Plöy II. besonders Modes, Négations, Pronoms. Exercitien aus Plöy. Extemporalien. Vokabeln, Phrasen (besonders historische). Mündliches Uebersetzen aus dem Englischen. Sprechübungen und Vorträge über den Inhalt des Gelesenen. Aufsätze: 1. Le rapt des Sabines. 2. Fabius le Temporiseur. 3. Jules César.

Englisch, 3 St. w. — Koch. a. Lectüre 2 St. Sparks Life of George Washington. The Bengal Tiger. Memorierübungen. — b. Grammatik 1 St. nach Baskerville von Regel 353 an. Anlegung einer Phrasensammlung, Vorträge und Sprechübungen, Exercitien und Extemporalien. Uebersetzungen aus dem Französischen. Aufsätze: 1. Battle of Cannae. 2. Destruction of Carthage. 3. War against Jugurtha.

Mathematik, 5 St. w. — Professor Gronau.

a. Arithmetik, 3 St. Theorie der quadratischen Gleichungen und trigonometrische Auflösung derselben; diophantische Gleichungen, Kettenbrüche, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz, arithmetische Reihen höherer Ordnung. Amortisationsrechnung.

b. Geometrie, 2 St. Wiederholung der ebenen Trigonometrie. Stereometrie. Planimetrische Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. — der Director. Asien und Amerika mit besonderer Rücksicht auf Entdeckung, Bevölkerung, Produkte und Verkehrsverhältnisse. Repetition von Mitteleuropa nach Voigt Curs. III. IV. Kartenzeichnen aus dem Gedächtnisse.

Geschichte, 2 St. w. — der Director. Geschichte des Mittelalters.

Naturwissenschaften, 6 St. w. — Dr. Bail.

a. Naturgeschichte, 2 St. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Thiere und Menschen, erläutert durch Abbildungen und Präparate. Eingehende Wiederholung der Zoologie.

b. Chemie, 2 St. Die 3te und 4te Ordnung der Metalloide. Stöchiometrische Aufgaben.

c. Physik, 2 St. Die einfacheren Sätze aus der Mechanik.

Zeichnen, 2 St. w. — Krahn. a. freies Handzeichnen: wie in Unter-Secunda. — b. Linearzeichnen: Geometrische Construction der in der Technik und Baukunst gebräuchlichen Curven. Perspectivisches Zeichnen von gekrümmten Flächen begränzter Räume.

Prima. Ordinarius: Der Director.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. — Pred. Lange. Neuere Kirchengeschichte nach Hollenberg § 125—157. Repetitionen. — Der erste Brief Petri, der Brief des Jacobus, das Ev. Johannis wurden gelesen und im Zusammenhange mit der Glaubenslehre erläutert (Hollenberg § 83—91).

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. — bis Mich. Pfarrer Dr. Kedner, kombiniert mit II. und III. Die Religionslehre nach dem größern Catechismus von Deharbe. — Kirchengeschichte.

Deutsch, 3 St. w. — Stobbe. Dispositionen. Aufsätze. Lectüre ausgewählter Dramen (Antigone, Iphigenien von Euripides und Göthe). — Geschichte der deutschen National-Litteratur bis zur Reformationzeit, wobei längere Proben aus der Gudrun gelesen wurden.

Latin, 3 St. w. — Stobbe. Im Sommer: Livius XXI.; im Winter: Virgil. Aen. V. VI.—300.

Französisch, 4 St. w. — Koch. Lectüre 2 St. Corneille: Horaces vom 3. Acte an. Molière: Misanthrope. Thiers: Bonaparte en Egypte et en Syrie. (ed. Göbel). Obligatorische Privatlectüre aus Herrig's France littéraire. — Grammatik 2 St. nach Plötz Nouv. Grammaire Franç. Exercitien aus Schiller's Abfall der Niederlande. Extemporalien. Phrasensammlung mit besonderer Berücksichtigung der historischen Gattung und der Uebergänge für die Aufsätze. Mündliches Uebersetzen aus dem Englischen oder aus Schiller. Vorträge und andere Sprechübungen. Aufsätze: (zum Theil in der Klasse ohne Lexicon angefertigt): 1. Contenu du 3^{ème} acte des Horaces. 2. Guillaume Tell. 3. Aperçu de l'histoire de l'Ordre Teutonique. 4. Suites de la guerre nationale des Allemands contre les Français. 5. La marche victorieuse d'Alexandre le Grand en Asie. 6. Quelques épisodes de la guerre du Péloponnèse. 7. Restauration des Stuarts. 8. La guerre de la succession d'Espagne. 9. Louis XIV. et la cour.

Englisch, 3 St. w. — Koch, Lectüre 2 St. Byron: Mazeppa und Abschnitte aus Childe Harold; Macaulay: History of England vol. I.; Sheridan: School for Scandal. — Grammatik 1 St. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Cursus (Gouvernement of the verb.) Exercitien aus Schiller. Extemporalien. Uebersetzen aus dem Französischen. Phrasensammlung. Vorträge und sonstige Sprechübungen. Aufsätze: 1. What part has Brandenburgh taken in the thirty years' war? 2. Inward and outward policy of Richelieu. 3. The English revolution in 1688. 4. The Northern war. 5. Wars of the Emperor Leopold against the Hungarians and Turks. 6. Civil and religious wars in France in the XVIth century (nach dem Abiturienten-Examen von den Unter-Primancern bearbeitet).

Mathematik, 5 St. w. — Professor Gronau.

a. Arithmetik, 2 St. Wiederholungen aus dem Cursus der Ober-Secunda. Binomischer Lehrsatz für negative und gebrochene Exponenten, die Exponentialreihe, die logarithmische Reihe. Die Reihenentwicklung für Sinus und Cosinus. — Rentenrechnung.

b. Geometrie, 3 St. Sphärische Trigonometrie. Erweiterung der Stereometrie. Lösung planimetrischer und anderer Aufgaben. — Außer der Schulzeit wurden mit den Ober-Primancern die Anfänge der Differential- und Integralrechnung durchgenommen.

Geographie, 2 St. w. — der Director. Allgemeine vergleichende und mathematische Geographie. Repetitionen.

Geschichte, 2 St. w. — der Director. Neuere Geschichte. Repetitionen.

Naturwissenschaft, 6 St. w. — Dr. Bail.

a. Physik, 4 St. Mechanik, Akustik und Wärmelehre, durch Experimente erläutert. Wiederholung der Lehre vom Magnetismus und von der Electricität. Aufgaben.

b. Chemie, 2 St. Metalle. Einzelne Abschnitte aus der organischen Chemie. Wiederholung der Metalloide. Aufgaben.

Zeichnen, 3 St. w. — Krahn. a. Freies Handzeichnen, wie in Secunda. b. Linearzeichnen. Geometrische Projectionislehre mit Einschluß der Durchschnitte ebener und gekrümmter Flächen und der von solchen eingeschlossenen Körper.

Polnisch, bis Michaeli 1871 Pred. Mill. Zweite Abth. 2 St. w. Leseübungen, Anfangsgründe der Grammatik, kurze Sätze aus dem Deutschen ins Polnische und umgekehrt übersetzt, Vocabeln und kleine Gedichte memoriert. — Erste Abth. 2 St. w. Grammatik nach Poplinski durchgenommen, Scenen aus polnischen Dramen und andere polnische Abschnitte ins Deutsche übersetzt, deutsche Uebungsstücke ins Polnische übertragen, Vocabeln und Gespräche memoriert.

Turnen, im Sommer wöchentlich zweimal, im Winter in 2 Abth. je wöchentlich einmal. — Turnlehrer Schubert.

Beaufsichtigung und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten können die Schüler von den Herren Schulze, Boeck, Claas und Hugen erhalten; sowie auch Privatunterricht in der Stenographie, im Zeichnen und Schreiben von Herrn Krahn, und Gesang- und Musik-Unterricht von Herrn Janiewicz.

Als Lehrmittel werden von den Schülern gebraucht:

- In **Prima**: Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch II. 2. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. — Virgil Aeneis, — Plötz Manuel (auch Ob.-II.) — Plötz, Nouvelle Grammaire française. — Macaulay History of England I. — Baskerville, English Grammar for the use of Germans. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Chemie von Hornig. — Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. — Gauß Logarithmentafeln.
- In **Secunda**: Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch II. 2. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. — Caesar bell. Gall., Curtius, Ovid. Metam. ed. Siebelis. — Plöz, Schulgrammatik. — Bazancourt Expedition de Crimée ed. Schwalb (für D.-II.). Michaud Première Croisade ed. Goebel (für U.-II.). — Plate Engl. Gram. II. (für U.-II.) — Sparks Life of Washington (für D.-II.). — Herrig, First English Reading-Book. — Baskerville, English Grammar for the use of Germans. — Voigt, Grundriß der alten Geschichte. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. Chemie von Hornig. — Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. Gauß Tafeln.
- In **Tertia**: Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch II. 1. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. Derselben Uebungen zur lateinischen Grammatik für mittlere Klassen. Caesar de bello Gallico. Phaedrus ed. Raschig. — Plöz, Schulgrammatik. Plötz, Lectures choisies. — Plate, Engl. Gram. I. — Voigt, Grundriß der Brandenburg-Preuß. Geschichte. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. Atlas von Voigt oder Sydow. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte III. — Mehlers Elementarmathematik.
- In **Quarta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 3. Abth. — Siberti-Meiring's lateinische Grammatik. Cornel. Nepos. Phaedrus ed Raschig. — Plöz, Elementargrammatik. — D. Zäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte. Geschichtstabellen von Dr. Hirsch, Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte II. — Mehler's Elementarmathematik. Rechenbuch von Harms und Kuckud. Arithmetische Aufgaben von Harms.
- In **Quinta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 2. Abth. — Scheele, Vorschule zu den lateinischen Klassikern. — Plöz, Elementargrammatik I. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. Atlas von Voigt oder Sydow. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Leunis, Leitfaden für Naturgeschichte I. II. — Rechenbuch von Harms und Kuckud.
- In **Sexta**: Preuß, biblische Geschichten. — Hopp und Paulsiek, Deutsches Lesebuch I. 1. Abth. — Scheele, Vorschule zu den lateinischen Klassikern. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Rechenbuch von Harms und Kuckud.
- In der **Vorschule**: Preuß, biblische Geschichten. — Clemen, Deutsches Lesebuch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte.

Für den **Gesangunterricht**: Die Choralmelodien, herausgegeben bei Gröning. — Ort und Graef, Liederfranz I. Thl. in der Vorschule, VI. und 2. Singabtheilung. — Peter Stein, Auswahl von Gesängen für gemischten Chor 1. Heft für die erste Singabtheilung.

Wir bitten dringend, bei Neubeschaffung der Lehrbücher jedesmal die neueste Auflage derselben zu wählen.

II. Verordnungen der Behörden.

1. Novbr. 16. 1871. — Min.-Rescr. 28. Octbr.: Gemäß einer Allerhöchsten Ordre vom 5. Mai 1870 wird vom 1. April 1872 ab die Zulassung zur Portepécfähnrichs-Prüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig sein. Diejenigen jungen Leute, welche ohne Schüler einer solchen Anstalt zu sein, ein solches Zeugniß erwerben wollen, haben sich an das Königl. Prov.-Schul-Collegium der Provinz, in welcher sie sich aufhalten, zu wenden, und dabei die Zeugnisse, welche sie etwa schon besitzen, sowie die erforderliche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse einzureichen. Sie werden von demselben einem Gymnasium oder einer Realschule I. O. der Provinz zur Prüfung überwiesen. Zur Abhaltung der letzteren treten an dem von dem Prov.-Sch.-Coll. zu bestimmenden Termine der Director der Anstalt und die Lehrer der Obersecunda, welche in dieser Klasse in den Prüfungsgegenständen unterrichten, als besondere Commission zusammen. Es wird eine schriftliche und eine mündliche Prüfung abgehalten. Bei den Realschulen I. O. besteht die schriftliche Prüfung in einem deutschen Aufsatz, einem französischen und englischen Exercitium und einer mathematischen Arbeit; mündlich wird in der lat., franz. und engl. Sprache, in der Geschichte und Geographie, in der Mathematik und den Naturwissenschaften geprüft. Das Maß der Anforderungen ist das für die Versetzung nach Prima vorgeschriebene; Rücksicht auf den gewählten Lebensberuf darf dabei nicht genommen werden. Die eigenen Schüler der Gymnasien und Realschulen I. O. werden einer Prüfung nur so weit unterzogen, als es an den einzelnen Anstalten zum Zwecke der Versetzung nach Prima herkömmlich ist.
2. Novbr. 16. — Min.-Rescr. 31. Octbr. Auch bei den höheren Lehranstalten müssen die neu aufzunehmenden Schüler ein Impf- resp. Revaccinationsattest vorlegen.
3. Januar 1. 1872. — Prov.-Sch.-Coll. 20. Decbr. 71: Das Ministerium hat in Folge der Bemerkung, daß die Schülerzahl an mehreren Gymnasien und Realschulen in einzelnen Klassen eine unzulässige Höhe erreicht hat, dasselbe beauftragt, den Directoren die Einhaltung der Normalzahl zur Pflicht zu machen. Dieselbe ist nicht nur durch Beschränkung der Aufnahme zu erreichen, sondern auch durch die Entfernung solcher Schüler, welche in Klassen mit einjährigem Curfus die Reife zur Versetzung nach zweimaliger Absolvierung des Curfus nicht erreicht haben.

III. Chronik.

Zu Ostern 1871 schied auf sein Ansuchen unser ältester College, der Oberlehrer Herr Küster, aus seinem Amte. Seit Michaeli 1834 hat er — erster Lehrer der Anstalt seit 1836 — an der ganzen Entwicklung unserer Schule von einer Mittelschule zu einer höheren Bürgerschule, von dieser zur Realschule I. Ordn. mit treuem Fleiße, mit selbstvergeßender Hingebung mitgearbeitet, uns Allen durch seine Gewissenhaftigkeit, seine Milde und sein herzliches Entgegenkommen, sein reines Streben nach der Erkenntniß des Wahren ein sehr lieber und hochgeachteter Amtsgenosse. Mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörden bestimmte der hochlöbliche Patron, daß die Herren Professor Gronau, Stobbe, Dr. Bail und Koch in die 1., 2., 3. und 4. Oberlehrerstelle, die Herren Schmidt, Lohmeyer, Finde und Schumann in die 2., 3., 4. und 5. ordentliche Lehrerstelle einrückten. Für die erledigte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wurde Herr Weidemann, bis dahin am Gymnasium zu Marienwerder, berufen.

Zu Michaeli 1871 folgte Herr S. und Pr.-A.-C. Funk, welcher mehrere Jahre sehr tüchtig und erfolgreich, hauptsächlich als zweiter Religionslehrer und Ordinarius einer Quinta bei uns wirksam gewesen, einem Rufe als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Stolp. Für ihn ist mit Genehmigung des Ministeriums Herr Candidat Claaf eingetreten.

Zu derselben Zeit schied der katholische Religionslehrer, Herr Pfarrer Dr. Redner, aus seinem Amte; ein Nachfolger desselben ist bis jetzt noch nicht ernannt worden.

Für den gleichzeitig in Folge seiner geschwächten Gesundheit austretenden Gesanglehrer Herrn Reinke hat Herr Zankiewicz, zweiter Organist und Cantor an der Oberpfarrkirche zu St. Marien die Leitung des Gesangunterrichtes übernommen und ist seitdem mit Eifer und Sachkenntniß bemüht gewesen, die Gesangübungen zu beleben und zu fördern.

Am 12. November 1871 starb der polnische Prediger der St. Annenkirche, Herr Mill, welcher an unserer Anstalt den facultativen Unterricht im Polnischen ertheilte. Der hochlöbliche Magistrat hat, indem er meinem Berichte darüber zustimmte, beschlossen, daß dieser Unterricht an unserer Anstalt fernerhin nicht mehr ertheilt werden soll.

In diesem Schuljahre haben wir leider mit mehrfachen und großen Hemmungen des regelmäßig fortlaufenden Unterrichts zu kämpfen gehabt. Während des Juni wurden durch Krankheit vier Lehrer und sogar zeitweise in denselben Tagen ihrem Amte entzogen. Bei unseren Schülern verursachten die in der Stadt herrschenden ansteckenden Krankheiten erst in den letzten Monaten merkbare Versäumnisse, und zwar nicht allein, weil die Knaben selbst erkrankten, sondern auch ebenso häufig, weil ihnen, um der Gefahr der Uebertragung zu entgehen, der Schulbesuch nicht gewährt werden konnte. Den schwersten Schaden erleidet unsere Anstalt jedoch dadurch, daß in dem Hause, in welchem die beiden Sexten miethsweise untergebracht sind, in nicht langer Zeit hintereinander mehrere Einwohner an den Pocken erkrankt sind und daß demnach vom 5. Februar ab dies Schullocal nicht weiter zu benutzen war, auch bis zu den Ferien nicht mehr wird benutzt werden können. Es haben deshalb wechselsweise täglich zwei Klassen des Unterrichts entbehren müssen, um die beiden Sexten in die Klassenzimmer des Haupthauses aufnehmen zu können. Nur die Primaner und Obersecundaner sind seit dieser Zeit ununterbrochen unterrichtet worden, da ihre Klassenzimmer zu klein sind, um diesem Zwecke dienen zu können.

Ich hoffe, daß mit dem neuen Schuljahre die Anstalt die ihr bereiteten, neuen und schönen Räume im Franziskanerkloster wird beziehen und dann, frei von vielen schwer drückenden Fesseln, ein neues reiches Leben beginnen können. Doch darüber behalte ich mir vor, nächsten Jahres im Zusammenhange zu berichten.

Die Ferien fielen in dem abgelaufenen Schuljahre zu Ostern vom 2. bis 17. April, zu Pfingsten (wegen der diesjährigen Directorenconferenz) vom 27. Mai bis 5. Juni, im Sommer am 16. Juli bis 14. August, zu Michaeli vom 1. bis 12. October, zu Weihnachten vom 24. December 1871 bis zum 8. Januar 1872. Einzelne Feiertage waren der Fronleichnamstag, der Johannisstag, der Martinstag und der Fastnachtstag. Außerdem fiel der Unterricht am 20. September, wegen des feierlichen Einzugs der aus Frankreich heimkehrenden II. Division, und am 1. December aus, dem Tage der allgemeinen Volkszählung. Das allgemeine Turnfest für die Schüler der drei höheren Lehranstalten fand am 12. Juli in gewöhnlicher Weise statt.

IV. Vermehrung der Lehrmittel.

Für die Schulbibliothek sind angeschafft worden: Die Fortsetzungen von Karsten's Encyclopädie der Physik, Schlämilch's Zeitschrift für Mathematik, Herrig's Archiv für die neueren Sprachen, Grimm's Deutschem Wörterbuch, Petermann's Geographischen Mittheilungen, Haffel-Müller's Zeitschrift für Preussische Geschichte, Stiehl's Centralblatt, v. Ranke's sämtlichen Werken, Gosche's Archiv für Literaturgeschichte, Büdinger's Untersuchungen zur Römischen Kaisergeschichte, Diez Grammatik der Roman. Sprachen (3. Aufl.), Friedlaender Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms (3. Aufl.), Recepte der Hansetage. Sodann: Gauß

fünftellige Tafeln, Hoppe Englisch-Deutsches Supplementlexicon, Grube geographische Charakterbilder, (11. Ausg.) Sachs Encyclopäd. Lexicon der französischen Sprache, Fehner der Krieg von 1870—71, Müllenhoff Deutsche Alterthumskunde, Seemann die Palmen (2. Aufl.), Heilermann elementare Methode zur Bestimmung der Maxima und Minima, Benfey Geschichte der Sprachwissenschaft und orientalischen Philologie, K. v. Raumer Geschichte der Germanischen Philologie, Dörner Geschichte der protestant. Theologie, v. Kobell Geschichte der Mineralogie, Peschel Geschichte der Geographie, Kopp Geschichte der Chemie, Griesbach die Vegetation der Erde nach ihrer klimatischen Anordnung, 2 Bde.

An Geschenken erhielt die Schule von den Herren Verfassern oder Verlegern verschiedene Grammatiken, Leitsäden, Hilfsbücher.

Für den Unterricht in den **Naturwissenschaften** wurden angeschafft: Eine Mohr'sche Tariervaaage nebst einem Satz geachter Gewichte, ein Sonnenmikroskop mit vollständigen Linzen, ein Heliostat mit Silber Spiegel, ein Apparat zur Demonstration des Mariotte'schen Gesetzes, ein Trevelyan-Instrument, ein Apparat zu Longitudinalschwingungen mit acht Stäben, ein Quecksilberregen, ein Apparat zum Blasen Sprengen, ein Compressionsfeuerzeug aus Glas; — Lüben's Wandtafelbilder über die Hauptformen der äußeren Pflanzenorgane; — Psittacus undulatus, Bombycilla garrula. — Als **Geschenke** erhielten wir von unserem Collegen Herrn Schulze Physis tinca und eine reiche Collection der Conchylien Danzigs, die er gesammelt und bestimmt hatte.

Für den Unterricht im **Schreiben, Zeichnen** und in der **Geographie** sind die vorhandenen Mittel ersetzt und namentlich für das Zeichnen durch eine Sammlung sehr schöner Vorlegeblätter aus dem Verlage von Veith in Carlsruhe vermehrt worden.

Von Herrn Professor Director Schulz erhielt die Anstalt 25 Blatt seiner ausgezeichneten Radierungen merkwürdiger Danziger Bauwerke zum Geschenke. Wir sagen dem hochverehrten Künstler dafür unseren wärmsten Dank.

V. Schülerzahl.

Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des vorigen Schuljahres vor Ostern 1870: 396 in der Realschule, 40 in der Vorschul-Klasse, also 436 in der ganzen Anstalt. Am Schlusse der je dritten Woche vom Anfange des Semesters waren:

	I.	O.	II.	U.	II.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	Summa	E.	Summa.
im Sommer:	23	21	37	36	38	35	35	53	51	42	43	414	36	450.		
im Winter:	22	15	35	32	36	33	35	53	54	46	44	405	54	459.		
sind jetzt:	21	14	35	31	32	33	35	52	53	46	44	396	55	451.		

Davon waren:

	Evangel.	Kathol.	Israël.	—	Einheimische.	Auswärtige.
im Sommer:	394	22	34	—	367	83.
im Winter:	402	21	36	—	370	89.

VI. Die Abiturienten-Prüfung

hat am 27. Februar c. unter dem Voritze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Schrader und in Gegenwart des Herrn Stadt-Schulraths Dr. Kreyenberg als Patronats-Commissars stattgefunden.

Zu ihren **schriftlichen** Arbeiten hatten die Examinanden folgende Thematata erhalten:

im **Deutschen**: Das Mittelmeer in seiner welthistorischen Bedeutung.

im **Französischen**: Les guerres civiles et religieuses en France au XVI^{ème} Siècle.

im Englischen: Ein Exercitium: Beginning of the Civil War in England 1642 (Manke Engl. Gesch. W. XVI. pg. 152/3.),

in der Mathematik:

Geometrie: Ein Dreieck zu construieren, wenn gegeben sind der Ueberschuß der zwei Seiten über die Grundlinie, die Höhe und der Winkel an der Spitze.

Trigonometrie: Um wieviel ist der Einfluß der Strahlenbrechung auf die Verlängerung des Tages in Petersburg resp. Königsberg, Abo, Archangel zur Zeit des Sommer- solstitiums beträchtlicher als zur Zeit des Winter- solstitiums?

Stereometrie: Den Inhalt eines Tetraeders zu finden, wenn der Inhalt der umgeschriebenen Kugel gegeben ist.

Algebra: In einer geometrischen Progression von vier Gliedern ist die Summe der beiden äußern Glieder = a, und die Summe der beiden letzten Glieder = b. Wie heißt die geometrische Reihe?

in den Naturwissenschaften:

Physik: 1. Ein Körper wird mit einer Geschwindigkeit von c' Fuß lothrecht in die Höhe geworfen; m Secunden später von derselben Stelle aus ein anderer mit der Geschwindigkeit von c'' Fuß; nach wieviel (t) Secunden vom Wurfe des ersten Körpers an gerechnet, und in welcher Höhe (h) begegnen sich beide Körper? in welchem Bewegungszustande, dem des Steigens oder dem des Fallens befindet sich dann jeder der beiden Körper?

2. Der Schwerpunkt des Bleies ist 330° C., die latente Schmelzwärme desselben 5,369, die spezifische Wärme des festen Bleies 0,03144, diejenige des flüssigen Bleies 0,0402. Wieviel wiegt ein Stück festes Blei von der Temperatur 300° C., wenn es durch eine Mischung mit 20 Kgr. flüssigen Bleies von 400° C. vollständig geschmolzen wird? Wieviel wiegt unter denselben Umständen ein Stück festes Blei von der Temperatur des Schmelzpunktes?

Chemie: Ein cylindrischer Gasometer, dessen Durchmesser 1' beträgt und der $1\frac{1}{2}'$ hoch ist, soll mit N gefüllt werden, zu dessen Darstellung ein Salz der CrO_3 anzuwenden ist. Wieviel Gewichtstheile des letzteren sind erforderlich, wenn die Temperatur des Gases im Gasometer 17° , die Spannkraft des Wasserdampfes für diese Temperatur 14,409 mm und der Barometerstand 765,8 mm beträgt? Ausdehnungscoefficient des N = 0,003665, spec. Gewicht des N = 0,9713, Aequivalent des Cr = 26,2; 1 kbf. Luft wiegt 2,39603 Loth.

Mit dem Zeugnisse der Reise werden entlassen:

1. Ferdinand v. Badinski aus Neufahrwasser, $18\frac{2}{3}$ J. alt, 5 J. auf der Schule, 2 in I, will Kaufmann werden.
2. Conrad Clausius aus Sobbowitz, $18\frac{3}{4}$ J. alt, $2\frac{1}{2}$ J. auf der Schule und in I, widmet sich dem Forstfache.
3. Friedrich Droß aus Danzig, $16\frac{2}{3}$ J. alt, 9 J. auf der Schule, 2 J. in I, widmet sich dem Baufache.
4. Franz Janzen aus Danzig, 18 J. alt, 5 J. auf der Schule, 2 J. in I, wird Beamter.
5. Georg Kalkowski aus Danzig, 20 J. alt, 14 J. auf der Schule, 2 J. in I, wird Beamter.
6. Ernst Kosochatius aus Danzig, 20 J. alt, 12 J. auf der Schule, 2 J. in I, will Kaufmann werden.
7. Robert Schochow aus Danzig, 20 J. alt, $9\frac{1}{2}$ J. auf der Schule, 2 J. in I, wird Beamter.

und zwar wurde nach dem befriedigenden Ergebnisse ihrer schriftlichen Arbeiten, durch den Beschluß der Prüfungscommission den Abiturienten v. Badinski, Kosochatius und Schochow das mündliche Examen erlassen. — Kosochatius und Schochow erhalten das Zeugniß der Reise mit dem Prädikate: gut bestanden, die übrigen mit dem Prädikate: genügend bestanden.

IX. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Choral und Gebet.

Quarta. A. und B.	Religion — Claaf. Geschichte — Lohmeyer.
Tertia. A. und B.	Französisch — Finke. Latein — Dr. Brandt.
Unter-Secunda.	Chemie — Dr. Bail. Französisch — Koch.
Ober-Secunda.	Religion — Lange. Latein — Stobbe.
Prima.	Geschichte — der Director. Englisch — Koch. Mathematik — Prof. Gronau.

Entlassung der Abiturienten.

Schlufsgesang.

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Vorschule.	Deutsch) — Eugen. Rechnen)
Sexta. A. und B.	Latein — Schmidt. Naturgeschichte — Schulze.
Quinta.	A. Geographie — Weidemann. A. und B. Rechnen — Schumann. B. Latein — Voef.

Schlufsgesang.

Freitag, den 22. März, Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Censur und Versetzung.

X. Aufnahme neuer Schüler.

Die Tage, an welchen die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler sowie der Beginn des neuen Schuljahres stattfinden werden, kann ich erst später durch öffentliche Anzeige bekannt machen.

Ich erjuche die geehrten Eltern, welche ihre Söhne aus unserer Anstalt wollen abgehen lassen, mir die schriftliche Anzeige davon möglichst bald nach dem Schlusse des Schuljahres einzureichen.

Dr. Panten.

„Le menteur“ de Corneille et la „Verdad Sospechosa“ de Don Juan de Alarcon.

Dans l'Épître, qui précède „le menteur“, Corneille nous dit avoir imité cette comédie d'une pièce de Lope de Vega, intitulée „la Verdad Sospechosa.“ Mais c'est déjà dans l'examen du menteur qu'il se corrige d'une faute qu'il a faite malgré lui, et qu'il attribue l'original de sa pièce à Don Juan de Alarcon. Corneille nous y avertit qu'il lui est tombé entre les mains un volume de ce poète, où Alarcon prétend „que cette comédie est à lui.“ Ce volume est sans doute celui qui a paru à Barcelone en 1634 intitulé: „Parte segunda de las Comedias de Don Juan Ruiz de Alarcon y Mendoza, relator del Real Consejo de las Indias por Su Majestad.“ Et, quoique les paroles suivantes: „de quelque main que parte cette comédie“ fassent voir qu'il reste encore quelque incertitude au célèbre poète tragique des Français quant à l'auteur de cette pièce, qu'en même temps il déclare être très-ingénieuse, nous ne pouvons plus douter de nos jours qu'Alarcon n'en ait été l'auteur actuel. Car les deux volumes qui portent son nom, et qui ont paru le premier à Madrid en 1628, le second à Barcelone en 1634 contiennent tous les deux des épîtres dédicatoires et des préfaces de la propre main de notre poète, „circunstancias, dit Hartzembusch,¹⁾ que prueban ser ediciones legitimas, hechas ambas sin duda con beneplácito del poeta.“

Néanmoins, s'il y avait encore quelqu'un qui malgré ce témoignage si compréhensible doutât encore qu'Alarcon ait été à la vérité l'auteur de la „Verdad Sospechosa“, qui se trouve dans le second de ces deux volumes, la vie de notre poète et la place qu'il occupait parmi les autres grands poètes dramatiques de son siècle le convaincront tout de suite. —

Nous ne connaissons plus la date de sa naissance; mais nous savons qu'il naquit à Tasco en Mexique. Il descendit d'une famille noble, mais le pauvre homme était bossu, chose qui lui a attiré beaucoup de désagréments dans sa carrière de poète. On ne peut plus dire, quand il vint en Espagne, mais vers la fin du quatrième ou le com-

¹⁾ Umstände, welche beweisen, dass es rechtmässige Ausgaben waren, welche beide ohne Zweifel mit Bewilligung des Dichters gemacht wurden. Comedias de Don Juan Ruiz de Alarcon y Mendoza. Coleccion hecha é ilustrada por Don Juan Eugenio Hartzembusch. Secunda edicion. Madrid, Rivadeneyra, 1857.

mencement du cinquième lustre du dix-septième siècle nous l'y trouvons, d'abord à Séville, plus tard à Madrid. En 1621 on avait déjà représenté huit de ses comédies²⁾ et en 1628 il était membre du conseil royal des Indes (voir le titre de ses ouvrages). Il mourut en 1639. Voilà tout ce que nous savons encore de sa vie. Il semble que ce grand homme, à qui les Français doivent peut-être leur grand poète comique,³⁾ avant d'avoir reçu l'emploi honorable qu'il occupait jusqu'à sa mort, n'ait pas mené grand train. Du moins, il nous raconte lui-même qu'il n'avait commencé à écrire que faute d'argent. Malheureusement il lui arriva ce qui est déjà arrivé à tant d'autres esprits sublimes — ses premiers ouvrages ne réussirent pas, non qu'ils aient eu trop peu de valeur, mais parce qu'à cette époque en Espagne les spectateurs d'une pièce de théâtre étaient hors d'état de comprendre la profondeur morale et la délicatesse d'esprit de leur grand contemporain. Car, quoique le théâtre espagnol fût alors au sommet de sa gloire, quoiqu'alors nous voyions applaudir aux Lope de Vega, aux Calderon, aux de la Barca, aux Tirso de Molina, aux Moreto, aux Montalvan non seulement les Espagnols, mais les hommes de toute l'Europe civilisée qui prétendaient avoir du goût, il ne faut pas oublier que les Espagnols d'alors ne connaissaient pas du tout ce vers fameux: „Et prodesse volunt et delectare poetae.“ — Ils n'exigeaient d'un bon poète dramatique que le plaisir. Malheur au pauvre auteur qui aurait osé violer les lois sacrées de la chevalerie, du vasselage et de la galanterie, dont les personnages auraient manqué à „l'honneur castillan“ — quand il violait toutes les lois de l'humanité, personne ne s'en souciait pas. Sans parler du zélotisme religieux, dont personne ne s'étonne plus, quand il le trouve dans les pièces espagnoles, citons seulement deux exemples. Il faut que l'époux, jaloux sans raison, et qui s'est convaincu de son erreur, tue l'épouse vertueuse et innocente, parce qu'il ne peut pas tuer celui qui avait tâché de la séduire. Il faut que le père se batte en duel avec son propre fils, pour tenir une parole qu'il avait donnée à l'étourdie. Voilà les exemples les plus frappants de l'atteinte portée à la morale et à l'humanité que le public souffrait alors, auxquels il applaudissait. Il ne serait pas difficile d'en citer quantité d'autres. —

Mais on dirait peut-être que les grands poètes dramatiques de cette époque ont été en état d'exercer quelque influence sur les gens de leur siècle, qu'ils ont accoutumé le public à ne plus vouloir trouver les défauts du caractère national dans ses pièces classiques, ce qui, comme nous venons de le voir, était malheureusement le cas en Espagne — nous ne trouvons que le seul Lope, le plus grand de tous, qui ait réprimé un peu ces extravagances. Aucun de ses successeurs n'a conçu l'idée sublime d'idéaliser le drame, dont celui-là avait été le créateur, pour le préserver de la corruption qui a été inévitable. C'est à Alarcon que l'Espagne doit cette idée; mais c'est en même temps ce que ses contemporains ne voulurent pas reconnaître. La populace, qui donnait alors ses lois au théâtre national, n'en put rien comprendre, et, éblouie de ce météore, ne vit en lui que le novateur à qui il fallait mettre un frein. Ses rivaux, qui malgré ses mauvais succès, sentaient instinctivement qu'il pourrait devenir dangereux

²⁾ v. Hartzenbusch: Caractères distintivos de las obras dramáticas de Don Juan Ruiz de Alarcon dans l'édition citée.

³⁾ „Si je n'avais pas lu le Menteur,“ dit Molière, „je crois que je n'aurais pas composé de comédies.“
Philarète Chasles: Études sur l'Espagne. Paris 1847.

pour leur renommée n'eurent pas honte de se moquer de sa taille, puis qu'ils ne pouvaient se moquer de ses productions, en le nommant dans leurs satires: chameau nain, concombre, vieille guenon, tortue, poète cagneux, poète entre deux plats, croque-mitaine, tilde,⁴⁾ sac d'ossements, nageur aux citrouilles, visage de hibou, corps de grenouille⁵⁾ etc. Néanmoins ils souffrirent que les libraires-éditeurs, pour tirer plus de profit des ouvrages d'Alarcon, empruntassent leurs noms pour les pièces d'un homme dont ils venaient de se rire. —

Ce n'est qu'à cette fourberie, infâme que le pauvre homme bossu au grand esprit, le coeur ulcéré, forma enfin le dessein de dire son fait au public, d'abattre ses adversaires envieux et de réclamer en même temps sa propriété. Il le fit en publiant la première partie de ses comédies, qui, comme nous l'avons déjà dit, fut bientôt suivie d'une seconde. Je ne puis m'empêcher de reproduire ici son „avis au lecteur,“ qui nous fait voir mieux que tout son point de vue: „El Autor al Vulgo.“ „Contigo hablo bestia fiera, que con la nobleza no es menester, que ella se dicta mas que yo sabia. Allá van esas comedias; trátalas como sueles, no como es justo, sino como es gusto; que ellas te miran con desprecio y sin temor, como las que pasaron ya el peligro de tus silbos, y ahora pueden solo pasar el de tus rincones. Si te desagradaren, me holgaré de saber que son buenas, y si no, me vengará de saber que no lo son, el dinero que te han de costar.“⁶⁾ Après avoir lu ces lignes pleines d'amertume et du chagrin de se voir méconnu par ses contemporains, serait-il encore quelqu'un qui doutât qu'Alarcon ne fût à la vérité l'auteur des pièces qu'il réclame et qu'il cite lui-même comme attribuées faussement à ses adversaires? —

Parmi ces vingt pièces qui forment les deux volumes, nous trouvons aussi la „Verdad Sospechosa,“ dont Corneille a imité son „Menteur,“ que j'ai l'intention de comparer à son original. —

Il suffira, je crois, de reproduire ici la fable de la „Verdad Sospechosa,“ car les hommes qui me feront l'honneur de lire cette petite composition, connaîtront assez celle du „Menteur.“

Entrez donc avec moi dans la salle de Don Beltran (Géronte)⁷⁾ à Madrid. Nous

⁴⁾ Signe qui se trouve au dessus du n espagnol (ñ) pour exprimer le son que les Français expriment par gn, p. e. campagne, Marañon.

⁵⁾ Camello enano, cohombro, moneza vieja, galápago, poeta zambo, poeta entre dos platos, coco, tilde, costal de huesos, nadador con calabazas, cara de buho, cuerpo de rana etc.

⁶⁾ „Der Autor an die Masse.“ „Zu Dir spreche ich, wilde Bestie; denn zu dem Adel brauche ich nicht zu reden — er macht sich mehr Vorschriften als ich ihm machen könnte. Hinaus treten diese Comödien; handle sie, wie Du es zu thun pflegst, nicht wie es billig ist, sondern nach Deinem Geschmacke; denn sie blicken auf Dich mit Verachtung und ohne Furcht als die, welche schon die Gefahr Deines Gezisches bestanden haben, und jetzt nur noch die Deiner Winkel (rincones) zu bestehen brauchen. Wenn sie Dir missfallen sollten; so werde ich mich freuen zu wissen, dass sie gut sind, und wenn nicht; so wird das Geld, das sie Dir kosten sollen, mich dafür entschädigen zu wissen, dass sie es nicht sind.“ — Zu dem Worte „Winkel (rincones)“ bemerke ich, dass ich den Sinn der Stelle so fassen zu müssen glaube: Du hast diese Comödien ausgepiffen; es kann ihnen nichts Schlimmeres mehr begegnen, als dass Du sie, nachdem Du sie gekauft hast, in den Winkel wirfst. Eine andere Auslegung lassen wenigstens die Lexica, die ich habe befragen können, nicht zu. —

⁷⁾ Les noms qui se trouvent entre deux parenthèses sont ceux que Corneille a donnés aux personnages d'Alarcon. —

voyons son fils Don Garcia (Dorante) avec son gouverneur revenir de l'université de Salamanque. Après la mort de son fils aîné, Don Gabriel, Don Beltran (Géronte) l'a rappelé de ses études à la cour,

Como es cosa acostumbrada
Entre ilustres caballeros
En Espanna,*) porque es bien
Que las nobles casas den
A su rey sus herederos.

Wie es alter Brauch bei den
erlauchten Rittern Spaniens
ist; denn es ist gut, dass
die edlen Häuser dem Kö-
nige ihre Erben geben.

Le jeune Garcia (Dorante), après avoir salué son père, se retire, pour jouir du repos si nécessaire après son voyage fatigant. — Pour mieux connaître son fils, Don Beltran (Géronte) désire s'informer des défauts que le jeune homme a fait voir; il prie le gouverneur de les lui nommer sans flatterie et sans crainte que Don Beltran ne s'en offense. Le gouverneur lui dit que son fils possède toutes les bonnes qualités qu'il faut à un jeune gentilhomme, qu'il est courageux et brave et plein d'esprit, qu'il a le coeur noble et magnanime, mais que malheureusement il ne dit pas toujours la vérité.

¡Jesus! qué cosa tan fea
En hombre de obligacion!

Gott! welch abscheulicher Fehler
bei einem Mann von Stande!

s'écrie le vieux gentilhomme et nous sentons avec lui la vive douleur que lui cause ce vice vilain, quand nous l'entendons dire au gouverneur:

Créame, que si Garcia
Mi hacienda, de amores ciego,
Disipara, ó en el juego
Consumiera noche y dia,
Si fuera de animo inquieto
Y á pendencias inclinado,
Si mal se hubiera casado,
Si se muriera en efeto,
No lo llevara tan mal
Como que su falta sea
Mentir. ¡Qué cosa tan fea!
Qué opuesta á mi natural!

Glaub' Er mir,⁹⁾ dass wenn Garcia
vor Liebe blind mein Vermögen
verschwendete, oder Tag und Nacht
im Spiel verbrächte, wenn er un-
ruhigen Geistes und zu Händeln
geneigt wäre, wenn er sich schlecht
verheirathet hätte, ja wenn er
selbst im Sterben läge, ich es
nicht so schwer tragen würde, als
dass sein Fehler Lügen ist.
Welch abscheulicher Fehler!
Wie so sehr gegen meine Natur!

Don Beltran se résout de le marier le plus tôt possible avant que ce défaut devienne public. —

La scène change et nous trouvons Garcia (Dorante) et le valet Tristan (Cliton), que son père lui a donné non pour simple valet, mais pour ami et conseiller, dans „las Platerias“ (rue des orfèvres) de Madrid. S'entretenant de la mode et des femmes,

*) L'imprimeur, manquant d'un ñ, a été obligé de mettre toujours nn au lieu de ñ.

⁹⁾ Don Beltran ne parle au gouverneur que par la troisième personne du singulier, tandis que les autres personnages de la comédie emploient toujours entre eux la deuxième personne du pluriel ou du singulier. On dirait peut-être que cela est conforme à l'usage espagnol d'aujourd'hui. Mais il y a la différence que Don Beltran n'emploie pas une seule fois le mot Ud. (Usted = vuestra merced, Euer Gnaden) qu'il faut employer aujourd'hui. C'est pourquoi j'ai traduit: „Glaub' Er mir“ nicht: „Glauben Sie mir.“ —

ce qui donne lieu à quelques plaisanteries équivoques, comme nous les trouvons dans Shakespeare, ils s'aperçoivent de deux belles dames, Jacinta (Clarice) et Lucrecia (Lucrece) avec la servante de Jacinta, Isabel (Isabelle).

La comparaison des femmes aux étoiles, laquelle se trouve dans cette scène est peut-être la plus ingénieuse qu'on puisse lire, et elle nous prouve que le goût des équivoques dans le drame était répandu à cette époque parmi toutes les nations civilisées de l'Europe. Voici ce passage :

Resplandecen damas bellas⁹⁾
En el cortesano suelo
De la suerte que en el cielo
Brillan lucientes estrellas.
En el vicio y la virtud
Y el estado hay diferencia
Como es varia su influencia,
Resplandor y magnitud.
Las sennoras no es mi intento
Que en este numero estén ;
Que son ángeles á quien
No se atreve el pensamiento.
Solo te diré de aquellas
Que son, con almas livianas,
Siendo divinas, humanas,
Corruptibles, siendo estrellas.
Bellas casadas verás
Conversables y discretas,
Que las llamo yo planetas,
Porque resplandecen mas.
Estas con la conjuncion
De maridos placenteros
Influyen en extranjeros
Dadivosa condicion.
Otras hay, cuyos maridos
A comisiones se van,
O que en las Indias están
O en Italia entretenidos.
No todas dicen verdad
En esto; que mil taimadas
Suelen fingirse casadas
Por vivir con libertad.
Verás de cautas pasantes

⁹⁾ Die Uebersetzung dieser ganzen Rede des Tristan ist mit den grössten Schwierigkeiten verbunden, da fast alle Wörter entweder von Natur doppelsinnig sind, oder doch zugleich auf die Frauen und auf die Sterne bezogen werden müssen. Aus pädagogischen Rücksichten habe ich übrigens die schon daneben gestellte Uebersetzung aus dem Satze wieder entfernen lassen.

Hermosas recientes hijas;
Estas son estrellas fijas
Y sus madres son errantes.
Hay una gran multitud
De señoras del tuson
Que entre cortesanas¹⁰⁾ son
De la mayor magnitud.
Siguense tras las tusonas¹¹⁾
Otras que serlo desean,
Y aunque buenas no sean,
Son mejores que busconas.
Estas son unas estrellas
Que dan menor claridad,
Mas en la necesidad
Te habrás de alumbrar¹²⁾ con ellas.
La buscona no la cuento
Por estrella, que es cometa,
Pues ni su luz es perfeta
Ni conocido su asiento.
Por las mannanas se ofrece
Amenazando al dinero
Y en cumpliéndose el agujero,
Al punto desaparece.
Ninnas salen, que procuran
Gozar todas ocasiones:
Estas son exhalaciones
Que mientras se queman, duran.
Pero que adviertas es bien,
Si en estas estrellas tocas,
Que son estables muy pocas,
Por más que un Perú les den.
No ignores, pues yo no ignoro,
Que un signo el de Virgo es,
Y los de cuernos son tres:
Aries, Capricornio y Toro;
Y así, sin fiar en ellas,
Lleva un presupuesto solo,
Y es que el dinero es el polo
De todas estas estrellas.

¹⁰⁾ Cortesanas kann entweder zu señoras bezogen werden = Damen vom Hofe, oder ohne Beziehung stehen = Courtisane.

¹¹⁾ Tusonas entweder = señoras del tuson, das selbst schon doppelsinnig ist, oder in seiner eigentlichen Bedeutung.

¹²⁾ Alumbrar = leuchten; alumbrarse auch = sich einen Rausch antrinken.

Les scènes suivantes sont les mêmes que dans le *Menteur*, quoique Corneille ne les ait pas traduites mot à mot; il n'y en a qu'une exception c'est que Dorante se dit homme d'épée et Garcia „indiano“, c'est-à-dire homme qui est revenu des Indes (veut dire d'Amérique), et qu'au lieu de faire le fier-à-bras comme Dorante, Garcia loue les richesses qu'il a gagnées dans le nouveau monde, et que, pour faire preuve de sa libéralité, il offre à Jacinta toute l'orfèvrerie qu' elle vient de quitter. — Cette scène est suivie dans notre pièce comme dans celle de Corneille de la scène entre Don Garcia (Dorante) et Don Juan (Alcippe), qui est accompagné de son ami Don Félix (Philiste). Don Juan (Alcippe) devient jaloux de Garcia (Dorante), parce qu'il lui dépeint une fête que Don Juan croit donnée à sa dame Jacinta (Clarice). La description de cette fête, comme nous la trouvons dans Corneille, n'est rien, quand nous la comparons à l'original espagnol, qui forme „*un romance*“, et qui nous fait voir par ses extravagances invraisemblables et bien comiques que tout cela n'est qu'une invention de Garcia. Ce n'est que le seul Juan (Alcippe) qui, aveugle de jalousie, puisse croire ces fantaronnades plaisantes. En voici le texte:

Entre las opacas sombras
 Y opacidades espesas
 Que el soto formaba de olmos
 Y la noche de tinieblas,
 Se ocultaba una cuadrada,
 Limpia y olorosa mesa,
 A lo italiano curiosa,
 A lo español opulenta.
 En mil figuras prensados
 Mantelos y servilletas
 Solo invidiaban las almas
 A las aves y á las fieras.
 Cuatro aparadores puestos
 En cuadro correspondencia,
 La plata blanca y dorada,
 Vidrios y barros ostentan.
 Quedó con ramas un olmo
 En todo el Sotillo apénas;
 Que dellas se edificaron
 En varias partes seis tiendas.
 Cuatro coros diferentes
 Ocultan las cuatro dellas,
 Otra principios y postres
 Y las viandas la sexta.
 Llegó en su coche mi duenno,
 Dando invidia á las estrellas,
 A los aires suavidad
 Y alegría á la ribera.
 Apénas el pié que adoro

In dem dunkeln Schatten und
 dem dichten Dunkel, das der Wald
 aus Ulmen und die Nacht aus
 Finsterniss bildete, verbarg sich
 ein viereckiger, sauberer, duften-
 der Tisch, fein nach italienischer
 Weise, nach spanischer reich
 besetzt.

Mit tausend Figuren bedruckt,
 neideten die Tischtücher und Ser-
 vietten nur die Seelen den Vögeln
 und grossen Thieren.

Vier Anrichtetische, gestellt sym-
 metrisch im Viereck, stellten das
 weisse und vergoldete Silber, die
 Gläser und das Geschirr zur Schau.

Kaum eine Ulme behielt im
 ganzen Wäldchen noch Zweige;
 denn aus ihnen waren an verschie-
 denen Stellen sechs Zelte erbaut.

Vier von ihnen bargen vier
 verschiedene Chöre, ein anderes
 die Entrées und Desserts, das
 sechste die Fleischspeisen.

Meine Gebieterin erschien in
 ihrem Wagen, den Sternen Neid,
 den Lüften Lieblichkeit, dem
 Flusse Fröhlichkeit einflössend.
 Kaum machte der Fuss, den ich

Hizo esmeraldas la yerba,
Hizo cristal la coriente,
Las arenas hizo perlas,
Cuando en copia disparados
Cohetes, bombas y ruedas
Toda la region del fuego
Bajó en un punto á la tierra.
Aun no las sulfúreas luces
Se acabaron, cuando empiezan
Las de veinte y cuatro antorchas
A obscurecer las estrellas.
Empezó primero el coro
De chirimías; tras ellas
El de las vihuelas de arco
Sonó en la segunda tienda;
Salieron con suavidad
Las flautas de la tercera,
Y en la cuarta cuatro voces
Con guitarras y arpas suenan.
Entre tanto se sirvieron
Treinta y dos platos de cena
Sin los principios y postres,
Que casi otros tantos eran.
Las frutas y las bebidas
En fuentes y tazas, hechas
Del cristal que da el invierno
Y el artificio conserva,
De tanta nieve se cubren
Que Manzanares sospecha,
Cuando por el soto pasa,
Que camina por la Sierra.
El olfato no está ocioso,
Cuando el gusto se recrea;
Que de espíritus suaves
De pomos y cazoletas
Y destilados sudores
De aromas, flores y yerbas
En el soto de Madrid
Se vió la region sabea.
En esto juntos en folla
Los cuatro coros comienzan
Desde conformes distancias
A suspender las esferas
Tanto, que invidioso Apolo

anbete, das Gras zu Smaragden,
die Strömung zu Krystall, den
Sand zu Perlen, als in Menge
losgelassene Raketen, Bomben
und Feuerräder die ganze Region
des Feuers auf einmal auf die
Erde brachte.

Noch waren die schwefeligen
Lichter nicht zu Ende, als die
von 24 Fackeln die Sterne zu
verdunkeln begannen.

Zuerst begann nun der Chor der
Schalmeien; nach ihnen ertönte
im zweiten Zelte der der Geigen,
sanft setzten die Flöten des drit-
ten ein und im vierten ertönt
zu Guitarren und Harfen vier-
stimmiger Gesang.

Dazwischen wurden aufgetra-
gen 32 Schüsseln mit Speisen
ohne Entrées und Desserts, deren
fast eben so viele waren.

Die Früchte und Getränke in
Schalen und Tassen, aus dem Kry-
stall gefertigt, den der Winter
uns giebt und die Kunst uns er-
hält, bedecken sich mit so viel
Schnee, dass der Manzanares, wenn
er durch das Wäldchen fließt,
durch die Sierra zu fließen meint.

Der Geruchssinn bleibt nicht
müßig, wenn der Geschmack sich
ergötzt; denn von lieblichen Düften,
von Blumensträußen und Räucher-
pfannen u. vom destillirten Schweiss
wohlriechender Harze, Blumen u.
Kräuter sah man im Wäldchen von
Madrid die Gegend Saba's.

Dazu vereint im lieblichen Ge-
misch beginnen die vier Chöre in
angemessenen Abständen die Sphä-
ren in Erstaunen zu setzen so
sehr, dass der neidische Apollo

Apresuró su carrera,
Porque el principio del día
Pusiese fin á la fiesta.

seinen Lauf beschleunigte, damit
der Tagesanbruch dem Feste ein
Ziel setze.

Don Juan (Alcippe), qui meurt de jalousie, s'en va avec son ami Don Félix (Philiste). Tristan (Cliton) demande raison à son maître de tant de mensonges qu'il lui a entendu prononcer en si peu de temps. Don Garcia sait trouver des excuses pour tout. Tristan l'exhorte de penser à la fin; mais Garcia ne s'en soucie pas. Tous les deux rentrent. (Voilà la fin du premier acte dans Corneille).

La scène prochaine (qui forme dans Corneille la première du deuxième acte) se passe dans une salle de Don Sancho, oncle de Jacinta (Clarice), personnage qui ne se trouve pas dans le Menteur. Don Beltran (Géronte) est venu demander à Don Sancho la main de sa nièce pour son fils Garcia (Dorante), sans savoir que le fils est déjà épris de Jacinta (Clarice). Cette dame, qui ne sait pas que Garcia (Dorante) est le jeune „indiano“ qu'elle a rencontré dans „las Platerias“, et qui d'ailleurs est amoureuse de Don Juan (Alcippe), dit qu'elle se sent bien honorée de l'offre du vieux ami de son oncle, mais qu'il ne lui semble pas bon épouser un homme qu'elle n'a jamais vu (!). Pour ne pas provoquer le commérage de ses voisines, elle ne veut pas que Garcia vienne la voir. On convient que Don Beltran et son fils paraîtront dans la rue et que Jacinta observera Garcia à travers les vitres. S'il lui plaît, elle veut le déclarer son amant et souffrir qu'il lui fasse une visite. Don Beltran s'en va content. —

Mais la belle Jacinta (Clarice) n'a pas encore oublié son „indiano.“ Son hymen avec Don Juan (Alcippe) n'étant pas tout sûr, il lui faut quelques autres amants, pour en épouser un, si Juan était forcé d'entrer dans un couvent. Elle veut parler encore une fois à son „indiano“ libéral. Mais pour ne pas rendre jaloux son premier amant — elle ne sait pas encore qu'il l'est déjà, mais sans raison — elle prend la résolution de prier son amie Lucrecia (Lucrèce) de faire venir l'indiano de sa part. Isabel s'en va, pour en avertir l'amie. Au moment qu'elle sort, Don Juan entre pour faire à Jacinta les plus vifs reproches, croyant toujours qu'elle a été à la fête que Don Garcia (Dorante) lui a dépeinte de si vives couleurs. Cette scène s'accorde presque littéralement à celle du Menteur, elle fait la fin du premier acte de la „Verdad Sospechosa.“ —

Au commencement du deuxième acte nous trouvons Garcia lisant la lettre que lui a écrite Lucrecia, pour l'inviter à venir la nuit dans sa rue. Que sa joie est grande de revoir sa bien-aimée! Car maintenant il ne peut plus douter que ce ne soit à Lucrecia qu'il a parlé dans „las Platerias.“ Le cocher des deux dames l'a dit à Tristan: „Donna Lucrecia de Luna se llama la mas hermosa.“ (La plus belle d'elles s'appelle Donna Lucrecia de Luna); il n'a jamais douté que celle à la quelle il a parlé ne soit la plus belle. Lucrecia lui a écrit cette lettre. Garcia est au comble de sa joie! —

A peine le domestique de Lucrecia s'en est-il allé, qu'un autre apporte à notre héros la provocation en duel de Don Juan, qui, convaincu que la fête dans le „bois“ de Madrid ne peut avoir été donnée qu'à Jacinta, et que c'est Don Garcia qui la lui a donnée, brûle de se venger de lui. —

Garcia (Dorante) va sortir, quand Don Beltran (Géronte) entre dans la chambre, pour prévenir son fils qu'il leur faut encore sortir ensemble à cheval, pour parler de

certaines affaires. (C'est qu'il veut passer avec lui devant la fenêtre de Jacinta). Voyant que Garcia est sur le point de sortir, Don Beltran demande de savoir, où il va se rendre. Le fils, qui ne veut ni ne peut dire la vérité, lui ment qu'il va jouer au billard avec son voisin, le comte, et quitte la chambre. Tristan (Cliton), qui a assisté aux scènes précédentes, prié par Don Beltran (Géronte) de dire la vérité quant au caractère du jeune homme, lui confirme tout ce que le gouverneur en a dit: „Hoy en término de un hora echó cinco ó seis mentiras Y son tales, que podrá cogerle en ellas cualquiera.“ (Aujourd'hui dans l'espace d'une heure seulement il a menti cinq ou six fois Et ses mensonges sont tels que tout le monde peut l'y prendre). Le pauvre père abattu en conclut de nouveau qu'il faut le marier le plus tôt passible. Il craint avec raison que son fils ne trouve plus d'épouse et que sa maison noble ne s'éteigne, quand les dames de la cour connaîtront assez son défaut vilain. —

Dans la scène suivante (salle de Don Sancho) nous trouvons Jacinta (Clarice) et Isabel (Isabelle), qui lui raconte que Lucrecia (Lucrèce) a envoyé une lettre à Don Garcia (Dorante), pour le prier de venir la voir de nuit dans la rue. Toutes les deux, regardant à travers les vitres, aperçoivent Don Beltran (Géronte) avec le „indiano“, à qui Jacinta (Clarice) a parlé ce matin. Deux des mensonges de Garcia sont déjà découverts: Il n'est pas venu du Pérou, et il n'y a pas un an, mais un jour, qu'il est à Madrid. Cependant Isabel sait consoler Jacinta: Le jeune homme a voulu donner de meilleures impressions à sa dame en feignant d'être Crésus et de l'aimer déjà une année entière, sans avoir pu lui parler une seule fois. —

La scène change de nouveau. Dans le „Paseo de Atocha“, autre rue de Madrid, nous trouvons Don Beltran (Géronte) et Don Garcia (Dorante), descendus de cheval. Le père avertit son fils qu'il veut lui donner en mariage Jacinta, nièce¹³⁾ de son vieil ami Don Sancho. Le fils, qui ignore que Jacinta soit la dame qu'il aime, et qui se croit aimé de Lucrecia (Lucrèce), à qui il croit avoir parlé dans la rue, pour ne pas être forcé d'épouser une fille qu'il n'aime pas, n'a pas honte de mentir à son père qu'il est marié à Salamanque (Poitiers dans le Menteur). Dans un autre „romance“ il lui raconte l'histoire de ce faux mariage. La voici:

En Salamanca, sennor,
Hay un caballero noble
De quien es la alcunna Herrera
Y Don Pedro¹⁴⁾ el propio nombre.
A este dió el cielo otro cielo
Por hija; pues con dos soles,
Sus dos purpúreas mejillas,
Hace claros horizontes.
Abrevio, por ir al caso,
Con decir que cuantas dotes
Pudo dar naturaleza
En tierna edad, la componen.

In Salamanca, Vater, lebt ein edler
Ritter, dessen Geschlecht Herrera heisst,
dessen Name Don Pedro ist.

Diesem gab der Himmel einen andern
Himmel als Tochter; denn mit zweien
Sonnen, ihren beiden Purpurwangen, er-
hellte sie ihren Gesichtskreis.

Ich fasse mich kurz, um zur Sache
zu kommen, indem ich behaupte, dass
sie alle Gaben besitzt, welche Natur ver-
leihen kann in jugendlichem Alter.

¹³⁾ Dans le Menteur Clarice est fille de l'ami de Géronte. J'ai déjà dit que ce père de Clarice ne paraît pas sur la scène.

¹⁴⁾ Son nom est donc: Don Pedro de Herrera.

Mas la enemiga fortuna
Observante en su desórden,
A sus méritos opuesta,
De sus bienes la hizo pobre.
Que demas de que su casa
No es tan rica como noble,
Al mayorazgo nacieron
Antes que ella dos varones.
A esta pues saliendo al rio
La vi una tarde en su coche,
Que juzgara el de Faeton,
Si fuese Erídano el Tórmes.
No sé quien los atributos
Del fuego en Cupido pone;
Que yo de un súbito hielo
Me sentí ocupar entóncees.
¿Qué tienen que ver del fuego
Las inquietudes y ardores,
Con quedar absorta una alma
Con quedar un cuerpo inmóbil?
Caso fué verla forzoso,
Viéndola, cegar de amores.
Pasé su calle de dia,
Rondé su calle de noche,
Con terceros y papeles
Le encarecí mis pasiones,
Hasta que al fin condolida
O enamorada, responde,
Porque tambien tiene amor
Jurisdicción en los dioses.
Fué acrecentando finezas
Y ella aumentando favores,
Hasta ponerme en el cielo
De su aposento una noche.
Y cuando solicitaban
El fin de mi pena enorme,
Conquistando honestidades,
Mis ardientes pretensiones,
Siento que su padre viene
A su aposento: llamóle,
Porque jamas tal hacia,
Mi fortuna aquella noche.
Ella turbada, animosa
(Mujer al fin) á empellones

Aber ein feindliches Geschick, ihren
Verdiensten böß gesinnt, machte arm sie
an Gütern. Denn ausserdem dass ihr
Haus nicht so reich als edel ist, wur-
den dem Familienbesitze vor ihr zwei
Junker geboren.

Sie nun sah ich, am Flusse lustwan-
delnd, eines Abends in ihrem Wagen, den
ich für den des Phaëton gehalten hätte,
wäre der Tórmes der Eridanus gewesen.

Ich weiss nicht, wer des Feuers At-
tribute dem Cupido beilegt; ich fühlte
mich damals von plötzlichem Froste er-
griffen.

Was soll die Unruhe, was das Seh-
nen vom Feuer haben, wenn die Seele
erstaunt, der Körper regungslos verharret?
Unvermeidlich war's sie anzusehen, und,
sah man sie an, vor Liebe zu erblinden.

Ich ging durch ihre Strasse des Tages,
durchwandelt' ihre Strasse zur Nacht,
durch Vermittler und durch Briefe pries
ich ihr meine Leidenschaft, bis sie end-
lich erweicht oder verliebt, antwortete,
da ja die Liebe selbst über Götter Macht
hat.

Ich vermehrte meine Liebesbeweise,
sie ihre Gunst, bis sie eines Tages mich
in den Himmel ihres Hauses liess.

Und als meine glühenden Wünsche
das Ende meines unerhörten Leidens
herbeifluchten, merke ich, dass ihr Vater
nach ihrem Zimmer kommt: Es rief ihn,
da er dies nie gethan, mein Schicksal.

Sie, verwirrt, dann muthig (ein
Weib am Ende) verbirgt meinen fast

Mi casi difunto cuerpo
Detras de su leche esconde,
Llegó Don Pedro, y su hija,
Fingiéndose gusto, abrazóle
Por negarle el rostro, en tanto
Que cobraba sus colores.
Asentáronse los dos,
Y él con prudentes razones
Le propuso un casamiento
Con una de los Monroyes.
Ella, honesta como cauta,
De tal suerte le responde,
Que ni á su padre resista,
Ni á mí, que la escucho, enoje.
Despidiéronse con esto;
Y cuando ya casi pone
En el umbral de la puerta
El viejo los piés, entonces
¡Mal haya, amen, el primero
Que fué inventor de relojes!
Uno que llevaba yo
A dar comenzó las doce.
Oyólo Don Pedro, y vuelto
Hácia su hija: „¿De donde
Vino ese reloj?“ le dijo.
Ella respondió: „Envióle,
Para que se la aderecen,
Mi primo Don Diego Ponce,
Por no haber en su lugar
Relojero ni relojes.“
„Dádmele, dijo su padre,
Porque yo ese cargo tome.“
Pues entónces Donna Sancha,
Que este es de la dama el nombre,
A quitármele del pecho
Cauta y prevenida corre,
Antes que llegar él mismo
A su padre se le antoje.
Quitémele yo, y al darle,
Quiso la suerte que toquen
A una pistola que tengo
En la mano los cordones.
Cayó el gatillo, dió fuego,
Al tronido desmayóse

erstorbenen Körper unsanft hinter den
Vorhängen. —

Don Pedro kam, und seine Tochter
umarmt' ihn, Liebe heuchelnd, um ihm
das Gesicht zu verbergen, bis es wieder
Farbe gewann.

Sie setzten sich beide, und er schlug
ihr mit klugen Gründen eine Heirath
mit einem der Monroyes vor.

Sie, so ehrbar wie vorsichtig, antwor-
tete ihm so, dass sie weder dem Vater
widerstrebt, noch mich, der ich sie höre,
erzürnt.

Damit schieden sie; und als der Alte
schon den Fuss auf die Thürschwelle
setzt, da

Schlecht geh' es dem Ersten, der der
Erfinder der Uhren war! fängt eine,
die ich bei mir trage, zwölf Uhr zu
schlagen an.

Don Pedro hört' es und zur Tochter
gewandt, spricht er: „Woher kam diese
Uhr?“

Sie antwortete: „Es schickte sie, um
sie ausbessern zu lassen, mein Vetter,
Don Diego Ponce, weil er in seinem
Orte weder Uhrmacher noch Uhren hat.“

„Gieb sie mir, sprach da ihr Vater,
Dass ich diesen Auftrag auf mich nehme.“

Da nun eilet Donna Sancha, denn
dieses ist der Dame Name, sie mir klug
und vorsichtig von der Brust zu nehmen,
ehe ihr Vater es sich einfallen liess,
selbst zu kommen.

Ich machte sie los, und indem ich sie
ihr gebe, wollte das Geschick, dass die
Schnuren sich in eine Pistole, die ich in
der Hand halte, verwickeln. Der Hahn
fiel nieder, und gab Feuer.

Bei dem Donner fällt Donna Sancha

Donna Sancha; alborotado
El viejo, empezó á dar voces.
Yo, viendo el cielo en el suelo
Y eclipsados sus dos soles,
Juzgué sin duda por muerta
La vida de mis acciones,
Pensando que cometieron
Sacrilégio tan enorme
Del plomo de mi pistola
Los breves volantes orbes.
Con esto pues despechado,
Saqué rabioso el estoque:
Fueran pocas para mí
En tal ocasion mil hombres.
A impedirme la salida,
Como dos bravos leones,
Con sus armas sus hermanos
Y sus criados se oponen;
Mas, aunque fácil, por todos
Mi espada y mi furia rompen.
No hay fuerza humana que impida
Fatales disposiciones;
Pues al salir por la puerta,
Como iba arrimado, asíóme
La alcayata de la aldaba
Por los tiros del estoque.
Aquí para desasirme
Fué fuerza que atras me torne,
Y entre tanto mis contrarios
Muros de espadas me oponen.
En esto cubró su acuerdo
Sancha; y para que se estorbe
El triste fin que prometen
Estos sucesos atroces,
La puerta cerró animosa
Del aposento, y dejóme
A mí con ella encerrado
Y fuera á mis agresores.
Arrimamos á la puerta
Baules, arcas y cofres;
Que al fin son de ardientes iras
Remedio las dilaciones.
Quisimos hacernos fuertes;
Mas mis contrarios feroces

in Ohnmacht; der Alte, beunruhigt, fing an, um Hilfe zu rufen.

Ich, den Himmel auf dem Boden und seine beiden Sonnen verfinstert sehend, hielt zweifellos die Ursache meiner Thaten für todt, da ich dachte, die kurze Flugbahn des Bleies meiner Pistole habe solch ungeheure Entweihung begangen.

Schnell daher entschlossen, riss ich wüthend den Degen heraus:

Tausend Menschen waren wenig für mich bei dieser Gelegenheit.

Um mir den Ausgang zu versperren, stellten sich mir wie zwei tapfere Löwen ihre Brüder mit ihren Dienern entgegen; aber trotzdem bricht mein Degen und meine Wuth leicht durch Alle.

Es giebt keine menschliche Kraft, welche verhängnissvolle Schickungen hindern kann; denn beim Herausgehen durch die Thüre ergriff mich, da ich angedrückt wurde, die Klinke des Schlosses am Gehänge meines Degens.

Da musst' ich, um mich los zu machen, mich rückwärts wenden, und unterdessen setzten meine Gegner mir Mauern von Degen entgegen.

Dabei gewann Sancha ihre Besinnung wieder und schloss, um das traurige Ende zu hindern, das diese schrecklichen Ereignisse ahnen liessen, muthig die Thüre der Kammer und liess mich eingeschlossen mit ihr und draussen meine Angreifer.

Wir lehnten an die Thüre Koffer, Kisten, Kasten, denn Verzug ist am Ende das Heilmittel glühenden Zornes.

Wir wollten uns verschanzen; aber meine wilden Gegner reissen mir schon

Ya la pared me derriban,
Y ya la puerta me rompen.
Yo, viendo que aunque dilate,
No es posible que revoque
La sentencia de enemigos
Tan agraviados y nobles;
Viendo á mi lado la hermosa
De mis desdichas consorte,
Y que hurtaba á sus mejillas
El temor sus arreboles;
Viendo cuan sin culpa suya
Conmigo fortuna corre,
Pues con industria deshace
Cuanto los hados disponen.
Por dar premio á sus lealtades,
Por dar fin á sus temores,
Por dar remedio á mi muerte
Y dar muerte á mis pasiones,
Hube de darme á partido,
Y pedirles que conformen
Con la union de nuestras sangres
Tan sangrientas disensiones.
Ellos, que ven el peligro,
Y mi calidad conocen,
Lo acetan, despues de estar
Un rato entre sí discordes.
Partió á dar cuenta al obispo
Su padre, y volvió con órden
De que el desposorio pueda
Hacer cualquier sacerdote.
Hízose, y en dulce paz
La mortal guerra trocóse,
Dándote la mejor nuera
Que nació del sur al norte.
Mas en que tú no lo sepas
Quedamos todos conformes,
Por no ser con gusto tuyo
Y por ser mi esposa pobre;
Pero ya que fué forzoso
Saberlo, mira si escoges
Por mejor tenerme muerto
Que vivo y con mujer noble.

Malgré l'in vraisemblance évidente que nous rencontrons à chaque ligne de ce récit, le vieux père, qui est d'une extrême bonté de coeur, et qui ne peut s'imaginer qu'un

die Wand ab und erbrechen mir schon die Thüre.

Da ich sah, dass ich wol den Spruch meiner schwer beleidigten und edeln Feinde aufschieben, aber nicht widerufen kann, und an meiner Seite die schöne Gefährtin meines Unglücks erblicke, und dass Furcht ihren Wangen den Abendsonnenglanz stiehlt, und wie sie ohne ihre Schuld mit mir Gefahr läuft, reisse ich nun mit Geschick entzwei, was das Schicksal fügt.

Um ihre Treue zu lohnen, ihrer Furcht ein Ende zu machen, meinem Tod ein Heilmittel und meinen Leidschaften Tod zu geben, musste ich capituliren und sie bitten, dass sie so blutigen Zwist durch die Vereinigung unsres Blutes beilegten.

Sie, die die Gefahr sehen und meinen Rang erkennen, nehmen es an, nachdem sie eine Zeit lang uneins gewesen.

Ihr Vater ging, dem Bischoff Bericht zu erstatten und kam zurück mit dem Befehl, dass jeder Priester die Heirath vollziehen könne. Sie ward vollzogen und in süßen Frieden wandelte sich der tödliche Krieg, indem er Dir die beste Tochter gab, die vom Süden bis zum Norden je geboren ward.

Aber darin blieben wir einig, dass Du es nicht erfahren solltest, da es nicht nach Deinem Wunsche, und da meine Gattin arm war;

Nun aber, da Du es wissen musstest, bedenke, ob Du es für besser hältst, mich lieber todt zu haben, als lebend mit einer edlen Gattin.

gentilhomme soit en état de mentir si fort, se laisse tromper, et, se plaignant seulement que le fils lui ait celé toute l'affaire, et que, de cette manière, il lui ait causé de l'embarras quant au mariage proposé à Jacinta (Clarice), il sort assez content, pour aller redemander la parole qu'il a donnée à cette dame. —

Don Juan (Alcippe) vient. Don Garcia (Dorante) le prie de lui dire la cause de la provocation en duel, qu'il ne connaît pas encore. Don Juan lui dit qu'il est convaincu que c'est à sa dame que Don Garcia a donné la fête du „bois“ de Madrid. Garcia lui répond que c'est une dame qui est venue à Madrid il n'y a que peu de temps, et qui est mariée. Il ne ment pas pour se soustraire du duel, mais seulement par coutume. Car, quoique Don Juan se dise satisfait de ces paroles, il insiste sur le duel. Garcia se bat contre Don Juan; mais Don Félix intervient et les réconcilie l'un avec l'autre. Le menteur s'en va et Don Félix ne tarde pas à découvrir les nouvelles menteries de Don Garcia. Ce ne sont pas Jacinta et Lucrecia qui ont été au „bois“ cette nuit-là, ce sont les deux cousines de Lucrecia, qui ont emprunté sa voiture. Le domestique de Don Juan, qui l'a averti de toute l'affaire, ayant vu la voiture, s'est trompé aux personnes. On sait maintenant qu'il ne s'agit pas d'une personne, mais de deux, non d'une femme mariée, mais de deux filles, que Garcia ne connaît pas la dame depuis un mois, comme il l'avait dit, mais qu'il est arrivé la veille et qu'il a dormi toute la nuit. Les deux amis s'en vont, désabusés du caractère de Don Garcia.

Les scènes suivantes se passent de nuit et dans la rue de Lucrecia (Lucrèce). Nous la trouvons avec Jacinta (Clarice) à la fenêtre. Don Beltran (Géronte) a raconté à Jacinta que son fils est déjà marié à Salamanque et que, par conséquent, il ne peut la faire son épouse; Don Juan lui a communiqué les menteries de Don Garcia quant à la fête du „bois.“ Pendant que Jacinta prévient Lucrecia de ces faits, Don Garcia et Tristan (Cliton) entrent dans la rue. Camino, domestique de Lucrecia, leur montre les dames et s'en va. Jacinta parle à Don Garcia sous le nom de Lucrecia. Le menteur est trompé lui-même; il se croit sûr maintenant que le nom de la dame qu'il aime et qu'il a rencontré ce matin dans „las Platerias“, est Lucrecia. Jacinta, qui ignore que l'imposteur se trompe aux noms, et que tout ce qu'il dit soit adressé à la même personne, mais qui le rapporte tantôt à elle, tantôt à son amie, parce que Don Garcia prononce tantôt le nom de Lucrecia, tantôt s'adresse à Jacinta, qu'il prend pour Lucrecia — pour s'assurer, laquelle d'elles il aime enfin — lui propose un mariage avec Jacinta, ce qu'il refuse vivement. Elle lui raconte maintenant qu'il n'a dit à Jacinta que ce jour qu'il l'aime. Quand il nie cela, parce qu'il croit parler à Lucrecia, Jacinta, qui commence à croire qu'il ne veut pas l'entendre, et que peut-être il aime Lucrecia, s'en va en colère avec son amie, et le laisse stupéfait. (Fin du deuxième acte de la comédie d'Alarcon).

Au commencement du troisième acte Camino (personnage que Corneille a remplacé par Sabine) apporte une lettre de Don Garcia (Dorante) à Lucrecia (Lucrèce):

Ya que mal crédito cobras
De mis palabras sentidas,
Díme si serán creidas,
Pues nunca mienten, las obras.

Da Du schlechten Glauben gewinnst
aus meinen leidenschaftlichen Worten,
sage mir, ob du an Thaten, da sie nie
lügen, glauben willst.

Que si consiste el creerme,
Sennora, en ser tu marido,
Y ha de dar el ser creido
Materia al favorecerme —
Por este, Lucrecia mia,
Que de mi mano te doy
Firmado, digo que soy
Ya tu esposo Don García.

Denn wenn Du nur dann mir glauben
willst, wenn ich Dein Gatte werde, und wenn
das Vertrauen in mich die Veranlassung werden
soll, dass Du mir Deine Gunst schenkst —
dann, meine Lucrecia, sage ich, um es Dir
mit meiner Hand zu bestätigen, dass ich schon
bin Dein Gatte Don García.

Mais Lucrecia reste toujours en doute. Elle ne lui a entendu dire que trop de mensonges pour le croire tout de suite; néanmoins elle se sent flattée d'être aimée de García, et pour ne courir aucun risque, elle donne à Camino la commission de dire au menteur aimable qu'elle a déchiré sa lettre, et d'ajouter de sa part qu'elle se rend ce soir vers les huit heures à la „Madeleine“, pour assister à la messe.

La scène suivante est dans une salle de Don Beltrau (Géronte). Celui-ci apporte la lettre qu'il a écrite au beau-père de son fils; il la rend à García en lui disant d'aller à Salamanque, pour amener lui-même son épouse à Madrid. Le jeune homme qui ne sait, comment se tirer d'affaire, dit que Donna Sancha (Orphise) n'est plus en état de faire ce voyage, car . . . elle est enceinte. — Plein de joie (car l'honnête vieillard n'ose même penser à un mensonge), Don Beltran s'écrie: „Pourquoi ne me l'as-tu pas déjà dit?“ — „C'est que je ne l'ai appris qu'hier d'une lettre de ma femme.“ — Rends-moi la lettre, pour que je puisse y ajouter, quelle joie j'en ressens. Quel est le nom de ton beau-père?“ — Malheur! le menteur ne se souvient plus du nom qu'il lui a donné. Enfin il dit à l'aventure: „Don Diego.“ — „Si je ne me trompe, l'autre jour tu m'as dit: „Don Pedro.“ — „Je m'en souviens bien, il a deux noms.“ — „Diego et Pedro?“ — „Ne t'en étonne pas, c'est qu'il a recueilli une succession et dès ce moment il s'appelle tantôt Don Diego, tantôt Don Pedro.“ — „Ce n'est pas chose bien rare dans beaucoup de maisons de l'Espagne. Je vais écrire.“ — Encore une fois l'honnête homme est devenu la dupe de son fils, faiseur de contes. — Aux exhortations nouvelles de Tristan (Cliton), il ne répond que par la question: „Lucrecia, a-t-elle reçu le billet?“ — Tristan répond que oui, et qu'elle l'a déchiré, mais que Camino lui a dit que ce soir vers les huit heures elle entendra la messe à la „Madeleine.“ — García s'y rend en hâte. —

Cloître du Couvent de Ste-Madeleine avec une porte de l'église. — Jacinta et Lucrecia paraissent sur la scène „con mantos“ (vêtues de longs voiles noirs). Jacinta, convaincue, dès le dernier dialogue avec García, que ce jeune homme veut se rire d'elle et de son amie, mais qui voit que cette amie se sent touchée de ses soupirs, l'avertit de prendre garde que García ne la trompe comme il a trompé Jacinta. Au moment que Lucrecia lui montre le billet qu'elle vient de recevoir de García, celui-ci, Tristan et Camino entrent dans le cloître. — „Voyez-vous la dame qui a un billet à la main?“ dit Camino à García, qui lui répond que oui. „Cette dame est Lucrecia.“ — García a donc été de nouveau en doute, laquelle des deux porte à la vérité ce nom, et il s'apercevrait maintenant de son erreur, si les deux dames n'étaient pas voilées à l'espagnole du „manto.“ Pour voir si c'est là son billet que Lucrecia lit ce moment, García fait le tour d'une petite chapelle qui se trouve dans le cloître. Pendant ce temps Lucrecia donne le billet à Jacinta pour qu'elle le lise elle-même. Quand maintenant García sort

de derrière la chapelle, il voit le papier à la main de Jacinta (Clarice) qu'il a toujours prise pour Lucrecia (Lucrèce), et il est trompé une seconde fois. — „Comment, elle n'a pas lu le billet chez elle?“ dit alors Tristan. „Elle le relit par hasard, pour s'en repaître de nouveau“, répond Garcia, „et quoiqu'il en soit, je suis heureux.“ — Quand il s'adresse à Jacinta les deux dames se voilent et Jacinta lui répond :

¿ Conocéisme ?

Don García.

¡ Y bien por Dios!

Tanto que desde aquel día
Que os hablé en la Platería,
No me conozco por vos:
De suerte que de los dos
Vivó más en vos que en mí;
Que tanto, desde que os vi,
En vos transformado estoy,
Que ni conozco el que soy,
Ni me acuerdo del que fuí.

Jacinta.

Bien se echa de ver que estáis
Del que fuistes olvidado,
Pues sin ver que sois casado
Nuevo amor sollicitais.

Don García.

¡ Yo casado! ¿ En eso dais?

Jacinta.

¿ Pues no?

Don García.

¡ Que vana porfía!

Fué, por Dios, invencion mía,
Por ser vuestro.

Jacinta.

O por no sello;
Y si os vuelven á hablar dello,
Sereis casada en Turquía.¹⁵⁾

Don García.

Y vuelvo á jurar por Dios,
Que en este amoroso estado
Para todas soy casado,
Y soltero para vos.

Jacinta (Ap. á Lucrecia.)

¿ Ves tu desenganno?

Kennt Ihr mich?

Don García.

Sehr gut, wahrhaftig!

So sehr, dass seit jenem Tage, wo
ich Euch in der „Platería“ sprach,
ich mich um Euretwillen nicht
kenne: so dass ich mehr in Euch
als in mir lebe; denn, seit ich
Euch gesehen, bin ich so in Euch
verwandelt, dass ich weder weiss, wer
ich bin, noch mich erinnere wer ich
gewesen bin.

Jacinta.

Ich sehe sehr wol, dass Ihr vergessen
habt, wer Ihr gewesen, denn ohne zu
bedenken, dass Ihr verheirathet seid,
fleht Ihr um neue Lieb' mich an.

Don García.

Ich verheirathet? Wollt Ihr da hinaus?

Jacinta.

Etwas nicht?

Don García.

Vergebliches Beharren!

Es war bei Gott meine Erfindung,
um der Eurige zu sein.

Jacinta.

Oder um es nicht zu sein; und wenn
man Euch wieder davon spricht, werdet
Ihr in der Türkei verheirathet sein.

Don García.

Und ich schwöre wieder, bei Gott,
dass in diesem verliebten Zustande
ich für Alle verheirathet bin, und
ledig nur für Euch.

Jacinta (bei Seite zur Lucrecia.)

Merkst Du Deine Enttäuschung?

¹⁵⁾ C'est ce que Garcia lui a répondu, quand Jacinta qui lui parlait sous le nom de Lucrecia lui proposa un mariage avec elle (c'est-à-dire avec Jacinta).

Lucrecia (Ap.)

¡Ah cielos!

Apénas una centella
Siento de amor, y ya della
Nacen volcanes de celos.

Don García.

Aquella noche, sennora,
Que en el balcon os hablé,
¿Todo el caso no os conté?

Jacinta.

¡A mí en balcon!

Lucrecia (Ap.)

¡Ah traidora!

Jacinta.

Advertid que os engannais.
¿Vos me hablastes?

Don García.

¡Bien, por Dios!

Lucrecia (Ap.)

¡Hablaisle de noche vos,
Y á mí consejos me dais!

Don García.

Y el papel que recibistes,
¿Negaréislo?

Jacinta.

¡Yo papel!

Lucrecia (Ap.)

¡Ved qué amiga tan fiel!

Don García.

Y sé yo que lo leistes.

Jacinta.

Pasar por donaire puede,
Quando no danná, el mentir,
Mas no se puede sufrir
Quando ese limite excede.

Don García.

¿No os hablé en vuestro balcon,
Lucrecia, tres noches há?

Jacinta.

(Ap. ¡Yo Lucrecia! Bueno va.)
Toro nuevo, otra invencion.
A Lucrecia ha conocido
Y es muy cierto el adoralla;

Lucrecia (für sich).

O Himmel!

Kaum fühl' ich einen Funken Liebe
und schon entstehen aus ihm Vulcane
von Eifersucht.

Don García.

Erzählte ich Euch nicht die ganze Ge-
schichte in jener Nacht, wo ich mit Euch
auf dem Balkone sprach?

Jacinta.

Mit mir auf dem Balkon!

Lucrecia (für sich).

Ah! Verrätherin!

Jacinta.

Bemerk, dass Ihr Euch täuscht.
Ihr habt mit mir gesprochen?

Don García.

Gewiss!

Lucrecia (für sich).

Ihr spracht mit ihm bei Nacht und
gebt mir Rathschläge?

Don García.

Und das Billet, das Ihr erhieltet, wollt
Ihr es leugnen?

Jacinta.

Ich ein Billet!

Lucrecia (für sich).

Seht, welch eine treue Freundin!

Don García.

Ich weiss ja, dass Ihr es gelesen.

Jacinta.

Die Lüge kann als Witzwort gelten,
wenn sie nicht schadet; doch wird sie
unerträglich, wenn sie diese Grenze über-
schreitet.

Don García.

Sprach ich Euch etwa nicht, Lucrecia,
vor drei Nächten auf Eurem Balkone?

Jacinta.

(für sich: Ich Lucrecia! Das geht gut.)
Neue Schlauheit, neue Erfindung.
Er hat Lucrecien erkannt, und dass er
sie anbetet ist ganz sicher; nun thut er

Pues finge, por no enojalla,
Que por ella me ha tenido.

Lucrecia (Ap.)

Todo lo entiendo. ¡Ah traidora!
Sin duda que le avisó
Que la tapada fué yo,
Y quiere enmendallo agora
Con fingir que fué el tenella
Por mí, la causa de hablalla.

Tristan (á Don García).

Negar debe de importalla,
Por la que está junto della,
Ser Lucrecia.

Don García.

Así lo entiendo;

Que si por mi lo negara,
Encubriera ya la cara.
Pero no se conociendo,
¿Se hablaran las dos?

Tristan.

Por puntos

Suele en las iglesias verse
Que parlan sin conocerse
Los que aciertan á estar juntos.

Don García.

Dices bien.

Tristan.

Fingiendo agora
Que se engannaron tus ojos
Lo enmendarás.

Don García.

Los antojos

De un ardiente amor, sennora,
Me tienen tan deslumbrado,
Que por otra os he tenido.
Perdonad; que yerro ha sido
Desa cortina causado;
Que como á la fantasía
Fácil enganna el deseo,
Cualquiera dama que veo
Se me figura la mía.

Jacinta (Ap.)

Entendíle la intencion.

so, um sie nicht zu erzürnen, als ob
er mich für sie gehalten hätte.

Lucrecia (für sich).

Ich verstehe Alles. O Verrätherin! Ohne
Zweifel hat sie ihn benachrichtigt, dass
ich die Verschleierte war und will es jetzt
damit beschönigen, dass sie thut, als ob
der Grund, weshalb er mit ihr sprach, ge-
wesen wäre, dass er sie für mich hielt.

Tristan (zu Don García).

Es muss ihr daran gelegen sein, der
gegenüber, die bei ihr ist, zu leugnen,
dass sie Lucrecia ist.

Don García.

So verstehe ich es;

Denn wenn sie es um meinetwillen leug-
nete, würde sie das Gesicht verhüllen.
Aber, wenn die Beiden sich nicht ken-
nen, würden sie mit einander reden?

Tristan.

Manchmal pflegt man es wol in den Kir-
chen zu sehen, dass diejenigen mit einander
reden, ohne sich zu kennen, die zufäl-
lig zusammengekommen sind.

Don García.

Du hast Recht.

Tristan.

Wenn Du nun vorgiebst, dass Deine
Augen sich getäuscht, so wirst Du es
wieder gut machen.

Don García.

Das Verlangen einer
glühenden Liebe, hat mich so geblen-
det, dass ich Euch für eine andere ge-
halten habe. Verzeiht; es war ein Irr-
thum, verursacht durch diesen Schleier;
denn wie die Sehnsucht leicht die Phan-
tasie täuscht, so stellt sich mir jede
Dame, die ich sehe, als die meine dar.

Jacinta (für sich).

Ich habe seine Absicht begriffen.

Lucrecia (Ap.)

Avisóle la taimada.

Jacinta.

Segun eso, la adorada

Es Lucrecia.

Don García.

El corazon,

Desde el punto que la vi,

La hizo duenno de mi fé.

Jacinta (Ap.)

¡Bueno es esto!

Lucrecia (Ap.)

¡Que esta esté

Haciendo burla demi!

No me doy por entendida,

Por no hacer aquí un exceso.

Jacinta.

Pues yo pienso que á estar de eso

Cierta, os fuera agradecida

Lucrecia.

Don García.

¿Tratais con ella?

Jacinta.

Trato, y es amiga mia

Tanto que me atreveria

A afirmar que en mí y en ella

Vive solo un corazon.

Don García.

(Ap. Si eres tú, bien claro está.

¡Qué bien á entender me da

Su recato y su intencion!)

Pues ya que mi dicha ordena

Tan buena ocasion, sennora,

Pues sois ángel, sed agora

Mensajera de mi pena,

Mi firmeza le decid,

Y perdonadme si os doy

Este oficio.

Tristan (Ap.)

Oficio es hoy

De las mozas de Madrid.

Don García.

Persuadilda que á tan grande

Amor ingrata no sea.

Lucrecia (für sich).

Die Arglistige hat ihn benachrichtigt.

Jacinta.

Danach ist also die Angebetete
Lucrecia.

Don García.

Das Herz machte sie
von dem Augenblick an, da ich sie sah,
zur Herrin meiner Treu.

Jacinta (für sich.)

Das ist gut!

Lucrecia (für sich)

Dass die sich über mich
lustig machen kann!

Ich lasse mir nichts merken, um hier
einen Zank zu vermeiden.

Jacinta.

Nun ich denke, dass Lucrecia, wenn
sie dessen sicher ist, Euch dankbar sein
dürfte.

Don García.

Habt Ihr Umgang mit ihr?

Jacinta.

Ja, sie ist meine Freundin, so dass
ich mich erkühne zu versichern, dass
in mir und ihr nur ein Herz lebt.

Don García.

(für sich: Du bist es also, es ist
klar. Wie schön sie mir ihr Geheim-
niss und ihre Absicht zu verstehen
giebt!) Da mir das Glück solch gute
Gelegenheit bietet, denn Ihr seid ein
Engel, so seid die Botin meiner Qual,
berichtet ihr meine Standhaftigkeit, und
verzeiht mir, wenn ich Euch dieses
Amt gebe.

Tristan (für sich).

Heut zu Tage ist das das Amt
der jungen Damen von Madrid.

Don García.

Ueberredet sie, dass sie für so grosse
Liebe nicht undankbar sei.

Jacinta.

Hacelde vos que lo crea,
Que yo le haré que se ablande.

Don García.

¿Por qué no creará que muero,
Pues he visto su beldad?

Jacinta.

Porque, si os digo verdad,
No os tiene por verdadero.

Don García.

Esto es verdad, vive Dios:
Hacelde vos que lo crea.

Jacinta.

¿Qué importa que verdad sea,
Si el que la dice sois vos?
Que la boca mentirosa
Incorre en tan torpe mengua
Que solamente en su lengua
Es „la verdad sospechosa.“

Don García.

Sennora

Jacinta.

Basta, mirad
Que dais nota.

Don García.

Yo obedezco.

Jacinta.

¿Vas contenta?

Lucrecia.

Yo agradezco,
Jacinta, tu voluntad.

(Vanse las dos.)

Jacinta.

Macht Ihr, dass sie es glaubt, ich werde
es bewirken, dass sie sich erweichen lässt.

Don García.

Warum sollte sie nicht glauben, dass ich
hinsiehe, da ich doch ihre Schönheit sah?

Jacinta.

Weil sie, um Euch die Wahrheit zu
sagen, Euch nicht für wahrhaft hält.

Don García.

Dies ist Wahrheit, so wahr Gott lebt:
Bewirkt, dass sie es glaubt.

Jacinta.

Was nützt es, dass es Wahrheit sei,
wenn Ihr es seid, der es sagt? Denn
der Mund des Lügners verfällt in einen
so schlimmen Fehler, dass auf seiner
Zunge auch die Wahrheit verdächtig ist.

Don García.

Sennora

Jacinta.

Genug, seht zu,
dass Ihr den Beweis liefert.

Don García.

Ich gehorche.

Jacinta.

Bist Du zufrieden?

Lucrecia.

Ich erkenne Deinen guten
Willen an, Jacinta.

(Beide ab.)

Quoique Jacinta lui ait assuré qu'elle n'est pas Lucrecia, García en est néanmoins convaincu. N'est-ce pas la même personne qu'il a rencontrée dans las Platerias? à qui il a parlé de nuit au dessous de son balcon, et qui l'a invité par un billet de sa propre main à y venir la voir? Ne lui a-t-elle pas répété ses propres paroles? Quand elle nie être Lucrecia, elle ne l'a fait sans doute que pour ne pas être connue de la personne qui l'accompagnait (et que les deux hommes n'ont pu reconnaître, parce qu'elle était voilée du „manto!“) — Mais que faire pour prouver que García n'est pas marié à Salamanque? Tristan fait souvenir son maître que Don Juan de Sosa (Alcíppe) pourrait en répondre (tous les deux ignorent qu'il soit l'amant de Jacinta), parce que lui aussi a fait ses cours dans cette ville. En même temps il le prie de lui communiquer ce que contenait la lettre que García a reçue l'autre jour de ce jeune gentilhomme. García lui répond qu'il veut bien le faire „secretario del archivo de su pecho“, pour avoir été toujours si prudent et

si discret. Mais il ne peut parler sans mentir: au lieu de dire qu'ils s'en sont allés tous les deux en amis, il prétend avoir laissé Don Juan demi-mort. Mais au moment qu'il prononce cette nouvelle menterie, Don Juan (Alcippe) et Don Beltran (Géronte) entrent dans la scène. Néanmoins Garcia croit pouvoir se tirer d'affaire: „On l'aura guéri par conjuration.“ Il connaît lui-même une conjuration qui peut guérir en huit jours un bras qui est à demi coupé, et, qui plus est, il a vu cette guérison lui-même. — Don Beltran (Géronte) s'est informé auprès de Don Juan (Alcippe) du mariage et du beau-père de son fils et a appris que tout ce que le fanfaron lui a raconté est mensonge. C'est pourquoi le vieillard est tant en colère et repousse avec violence le fils qui vient l'aborder: „Padre“ (père):

No me llames padre,
Vil; enemigo me llama;
Que no tiene sangre mia
Quien no me parece en nada.
Quitate de ante mis ojos;
Que por Dios, si no mirara

Tristan (Ap. á Don García).
El mar está por el cielo.
Mejor ocasion aguarda.

Don Beltran.
¿Cielos! ¿Qué castigo es este?
¿Es posible que á quien ama
La verdad como yo, un hijo
De condicion tan contraria
Lo diésedes? ¿Es posible
Que quien tanto su honor guarda
Como yo, engendrase un hijo
De inclinaciones tan bajas;
Y á Gabriel, que honor y vida
Daba á mi sangre y mis canas
Llevásedes tan en flor?
Cosas son que á no mirarlas
Como cristiano

Don García (Ap.)
¿Que es esto?

Tristan (Ap. á su amo).
Quitate de aquí. ¿Qué aguardas?

Don Beltran.
Déjanos solos Tristan.
Pero vuelve, no te vayas;
Por ventura la vergüenza
De que sepas tú su infamia

Nenne mich nicht Vater,
Verächtlicher; nenne mich Feind; denn
der hat nichts von meinem Blute, der
mir in nichts gleicht.

Geh mir aus den Augen; denn bei
Gott, wenn ich nicht bedächte

Tristan (zu Don García).
Das Meer steht auf Seiten des Himmels.¹⁶⁾
Warte eine bessere Gelegenheit ab.

Don Beltran.
Götter! Welch eine Strafe ist das! Ist
es möglich, dass Ihr Jemandem, der die
Wahrheit liebt wie ich, einen Sohn von
so verschiedener Natur gebt? Ist es
möglich, dass Jemand, der so über sei-
ner Ehre wacht wie ich, einen Sohn
von so gemeinen Leidenschaften zeugen
konnte, und dass Ihr mir den Gabriel,
der Ehr' und Leben meinem Geschlechte
und meinem grauen Kopfe gab, in sei-
ner Blüte raubt? Das sind Dinge, die,
wenn man sie nicht als Christ be-
trachtet

Don García (für sich).
Was ist das?

Tristan (zu seinem Herrn).
Geh weg! Was zögerst Du?

Don Beltran.
Lass uns allein Tristan.
Nein, komme, geh' nicht fort; viel-
leicht vermag die Scham darüber, dass
Du seine Gemeinheit erfährst, das in

¹⁶⁾ Soll bedeuten: Alle Elemente verschwören sich gegen Dich: Zu dem finstern Gewittergewölk am Himmel kommt das Toben des Meeres.

Podré en el lo que no pudo
El respeto de mis canas.
Y cuando ni esta vergüenza
Le obligue à enmendar sus faltas,
Servirále por lo ménos
De castigo el publicallas.
Di, liviano, ¿qué fin llevas;
Loco, di, qué gusta sacas
De mentir tan sin recato?
Y cuando con todos vayas
Tras tu inclinacion, ¿conmigo
Siquiera no te enfrenaras?
¿Con qué intento el matrimonio
Fingiste de Salamanca,
Para quitarles tambien
El crédito á mis palabras?
¿Con qué cara hablaré yo
A los que dije que estabas
Con donna Sancha de Herrera
Desposado? ¿Con qué cara,
Cuando, sabiendo que fué
Fingida esta donna Sancha,
Por cómplices del embuste
Infamen mis nobles canas?
¿Qué medio tomaré yo
Que saque bien esta mancha?
Pues á mejor negociar,
Si de mi quiero quitarla,
He de ponerla en mi hijo
Y diciendo que la causa
Fuiste tú, he de ser yo mismo
Pregonero de tu infamia.
Si algun cuidado amoroso
Te obligó á que me engannaras,
¿Que enemigo te oprimia?
Que punnal te amenazaba?
Sino un padre, padre al fin;
Que este nombre solo basta
Para saber de qué modo
Le enternecieron tus ansias.
¿Un viejo que fué mancebo
Y sabe bien la pujanza
Con que en pechos juveniles
Prenden amorosas llamas!

ihm, was die Ehrfurcht vor meinen
weissen Haaren nicht vermochte; und
wenn diese Scham ihn auch nicht treibt,
seine Fehler zu verbessern, wird ihm
die Veröffentlichung derselben wenigstens
als Strafe dienen.

Sage, Leichtsinniger, wo soll das hin-
aus? Wahnsinniger sage, was für ein Ver-
gnügen findest Du darin, so ohne Rückhalt
zu lügen? und wenn Du alles Deiner Lei-
denschaft hintansetzttest, konntest Du Dich
nicht wenigstens mir gegenüber mässigen?

Mit welcher Absicht hast Du
die Ehe in Salamanca erfunden? um
auch meinen Worten den Glauben zu
rauben?

Mit welcher Stirn soll ich zu denen
sprechen, denen ich gesagt, dass Du
mit Donna Sancha de Herrera vermählt
seist? Mit welcher Stirn, wenn sie,
wissend, dass diese Donna Sancha er-
funden war, mein in Ehren grau ge-
wordenes Haupt als Mitschuldigen des
Betruges schmähen?

Welches Mittel soll ich anwenden, das
diesen Flecken wegwasche?

Denn, um es besser zu machen, muss
ich ihn, wenn ich ihn von mir nehmen
will, auf meinen Sohn werfen, und muss,
wenn ich sage, dass Du die Ursache
warst, selbst der Verkünder Deiner
Schmach werden.

Wenn irgend ein Liebeskummer Dich
veranlasste, mich zu täuschen, welch
ein Feind bedrängte Dich, welch ein
Dolch drohte Dir, als ein Vater, der
immer doch ein Vater ist.

Denn dieser Name allein genügt, um
zu wissen, wie sehr Dein Kummer ihn
rühren würde.

Ein Greis, der auch ein Jüngling
war, und wol die Gewalt kennt, mit
der Liebesflammen ein jugendliches Herz
erfassen.

Enfin le menteur est forcé d'avouer qu'il a menti; il prie son père dans les termes les plus tendres de lui pardonner, il n'a menti que parce qu'il craignait que son amour pour Donna Lucrecia de Luna ne déplût à son père qui allait alors lui proposer un autre mariage; il le sollicite d'y vouloir consentir et de raconter au monde que le bruit de son mariage tire son origine de ces fiançailles.

Don Beltran.

No, no, ¡Jesus! Calla! ¿En otra
Habias de meterme? Basta.
Ya, si dices que esta es luz,
He de pensar que me engannas.

Don García.

No, sennor: lo que á las obras
Se remite es verdad clara,
Y Tristan, de quien te fías,
Es testigo de mis ansias.
Dilo Tristan.

Tristan.

Sí, sennor.

Lo que dice es lo que pasa.

Don Beltran.

¿Ne te corres desto? Di,
¿No te avergüenza que hayas
Menester que tu criado
Acredite lo que hablas?...
Ahora bien, yo quiero hablar
A don Juan, y el cielo haga
Que te dé á Lucrecia; que eres
Tal, que ella es la engannada.
Mas primero he de informarme
En esto de Salamanca;
Que ya temo que en decirme
Que me engannaste, me engannas.
Que aunque la verdad sabia
Antes que á hablarte llegara,
La has hecho ya sospechosa
Tú con solo confesarla. (Vase.)

Don García.

Bien se ha hecho.

Tristan.

¡Y como bien!
Que yo pensé que hoy probabas
En tí aquel ensalmo hebreo
Que brazos cortados sana.
(Vanse.)

Don Beltran.

Nein, nein! Jesus! Schweige! Du solltest
mich ein zweites Mal hintergehen? Es ist genug.
Schon muss ich glauben, dass Du mich täuschest,
wenn Du sagst, dass hier Licht ist.

Don García.

Nein, Vater. Was auf Thaten sich stützt,
ist lautre Wahrheit, und Tristan, auf den Du
vertraust, ist Zeuge meines Kammers.
Sag' es, Tristan.

Tristan.

Ja, Herr:

Was er sagt, ist richtig.

Don Beltran.

Erröthest Du nicht darüber? Sage! Schämst
Du Dich nicht, dass Dein Diener bestätigen
muss, was Du sagst?....

Nun gut, ich will mit Don Juan (de Luna)
sprechen, und der Himmel gebe, dass er Dir
Lucrecia giebt; denn wie Du bist, ist sie die
Hintergangene.

Aber erst muss ich mich über die Geschichte
von Salamanca erkundigen, denn schon fürchte
ich, dass Du, indem Du mir sagst, dass Du
mich getäuscht, mich wieder täuschest. Denn
obwohl ich die Wahrheit wusste, ehe ich mit
Dir sprechen konnte, hast Du sie doch allein
dadurch verdächtigt, dass Du sie bekanntest.
(ab.)

Don García.

Das hat sich gut gemacht.

Tristan.

Und wie gut!
dass ich dachte, Du würdest heut an Dir
jene hebräische Besprechung versuchen, die
abgehauene Arme heilt.
(Beide ab.)

Les dernières scènes de notre comédie se passent dans un salon qui donne sur le jardin de Don Juan de Luna, père de Lucrecia (Lucrèce). Don Juan et Don Sancho, père de Jacinta (Clarice) jouissent de la fraîcheur de la nuit dans le salon, tandis que les deux dames font une promenade au jardin. On annonce Don Juan de Sosa (l'amant de Jacinta), qui demandant pardon pour venir à une heure si indue, désire entretenir Don Sancho. Il lui remet la lettre qui le rend libre, et en même temps il prie le vieillard de tenir sa parole, en lui donnant sa fille en mariage. Don Sancho court appeler Jacinta. Dans ce moment Don Beltran, Don Garcia et Tristan entrent dans le salon. Don Beltran s'excuse vis-à-vis de Don Juan de Luna d'être entré sans permission, ayant trouvé la porte ouverte. Il lui demande la main de sa fille pour son fils, lui assurant que le jeune Garcia est éperdu de Lucrecia et qu'il se croit aimé d'elle. Don Juan de Luna ne tarde pas à consentir à ce mariage. Maintenant Don Sancho rentre dans le salon, suivi de Jacinta et de Lucrecia.

Lucrecia.

Al fin tras tantos contrastes
Tu dulce esperanza logras.

Jacinta.

Con que tú logres la tuya,
Seré del todo dichosa.

Don Juan de Luna.

Ella sale con Jacinta,
Ajena de tanta gloria,
Más de calor descompuesta
Que aderezada de boda.
Dejad que albricias le pida
De una nueva tan dichosa.

Don Beltran (Ap. á don García.)

Acá está don Sancho. ¡Mira
En qué vengo á verme agora!

Don Garcia.

Yerros causados de amor
Quien es cuerdo los perdona.

Lucrecia.

¿No es casado en Salamanca?

Don Juan de Luna.

Fué invencion-suya engannosa,
Procurando que su padre
No le casase con otra.

Lucrecia.

Siendo así, mi voluntad
Es la tuya, y soy dichosa.

Don Sancho.

Llegad, ilustres mancebos
A vuestras alegres novias,

Lucrecia.

Endlich nach so vielen Hindernissen
winkt Dir süsse Hoffnung.

Jacinta.

Wenn sie auch Dir winkt, werde ich
ganz glücklich sein.

Don Juan de Luna.

Sie kommt mit Jacinta, nicht ahnend
so viel Ehre, mehr erschöpft von Hitze
als zur Hochzeit geschmückt. Gestattet,
dass ich um Botenlohn sie bitte für
eine so glückliche Nachricht.

Don Beltran (zu Don Garcia.)

Da ist Don Sancho. Danke, wie
ich mir jetzt vorkommen muss!

Don Garcia.

Aus Liebe entstandene Irrthümer ver-
gisst jeder Verständige.

Lucrecia.

Ist er also nicht in Salamanca verheirathet?

Don Juan de Luna.

Es war nur seine trügerische Erfin-
dung. Er wollte nicht, dass sein Vater
ihn mit einer Andern verheirathete.

Lucrecia.

Wenn dem so ist, so ist mein Wille
der Deinige, und ich bin glücklich.

Don Sancho.

So tretet denn, edle Jünglinge, zu
Euren frohen Bräuten, die sich glück-

Que dichosas se confiesan,
Y os aguardan amorosas.

Don García.

Agora de mis verdades
Darán probanza las obras.

(Vanse don García y don Juan
de Sosa á Jacinta.)

Don Juan de Sosa.

¿Adonde vais, don García?
Veis allí á Lucrecia hermosa.

Don García.

¿Como Lucrecia!

Don Beltran.

¿Que es esto!

Don García (A Jacinta).

Vos sois mi duenno, sennora.

Don Beltran.

¿Otra tenemos?

Don García.

Si el nombre

Erré, no erré la persona.

Vos sois á quien yo he pedido,

Y vos la que el alma adora.

Lucrecia.

Y ese papel, engannoso,

(Saca un papel.)

Que es de vuestra mano propia,

¿Lo que decis no desdice?

Don Beltran.

¿Que en tal afrenta me pongas!

Don Juan de Sosa.

Dadme, Jacinta, la mano,

Y daréis fin á estas cosas.

Don Sancho.

Dale la mano á don Juan.

Jacinta (A don Juan).

Vuestra soy.

Don García (Ap.)

Perdí mi gloria.

Don Beltran.

¿Vive Dios, si no recibes

A Lucrecia por esposa,

Que te he de quitar la vida!

lich preisen und Euch voll Liebe er-
warten.

Don García.

Nun werden meine Thaten den Be-
weis für meine Wahrheiten führen.

(Don García und Don Juan de Sosa
gehen auf Jacinta zu.)

Don Juan de Sosa.

Wohin wollt Ihr, Don García?
Geht dorthin zur schönen Lucrecia.

Don García.

Wie Lucrecia!

Don Beltran.

Was ist das!

Don García (zu Jacinta.)

Ihr seid meine Gebieterin, Sennora.

Don Beltran.

Wieder eine neue Frechheit?

Don García.

Wenn ich mich im Namen
irrte, so doch nicht in der Person.

Ihr seid es, um die ich geworben,

Ihr seid es, die meine Seele anbetet.

Lucrecia.

Und dies Billet, Du Lügner,

(nimmt ein Billet heraus)

von Deiner eignen Hand, widerspricht
es nicht dem, was Du sagst?

Don Beltran.

In solche Schmach musst Du mich bringen!

Don Juan de Sosa.

Gebt mir die Hand Jacinta, und Ihr
macht ein Ende diesen Dingen.

Don Sancho.

Gieb Deine Hand dem Don Juan.

Jacinta (zu Don Juan.)

Ich bin die Eure.

Don García (für sich).

Hin ist mein Ruhm.

Don Beltran.

So wahr Gott lebt, nimmst Du Lu-
crecien nicht zur Gattin, ich nehme
Dir das Leben.

Don Juan de Luna.

La mano os he dado agora
Por Lucrecia, y me la distes;
Si vuestra inconstancia loca
Os ha mudado tan presto,
Yo lavaré mis deshonra
Con sangre de vuestras venas.

Tristan.

Tú tienes la culpa toda;
Que si al principio dijeras
La verdad, esta es la hora
Que de Jacinta gozabas.
Ya no hay remedio: perdona,
Y da la mano á Lucrecia,
Que tambien es buena moza.

Don García.

La mano doy, pues es fuerza.

Tristan.

Y aquí verás cuan dannosa
Es la mentira; y verá
El senado que en la boca
Del que mentir acostumbra,
Es *la verdad sospechosa*.

Voilà la fin de la pièce.

Le lecteur aura déjà observé que Corneille a retranché quelques personnages d'Alarcon, que l'ordre des scènes du „Menteur“ n'est pas partout celui de la „Verdad sospechosa“, et que le commencement de la pièce espagnole, aussi bien que sa fin, diffère bien du commencement et de la fin de la pièce de Corneille. — Quant à ce retranchement de personnages, on ne regrettera pas, je crois, de ne trouver dans le „Menteur“ ni Don Sancho, père de Jacinta (Clarice), ni Don Juan de Luna, père de Lucrecia (Lucrèce),¹⁷⁾ ni le gouverneur de García (Dorante), ni enfin le domestique de Don Juan de Luna. On n'en voudra pas non plus à Corneille pour avoir remplacé par Sabine Camino, écuyer de Lucrecia, et pour avoir donné le nom de Lycas au page de Don Juan de Sosa (Alcippe). Ces personnages sont de trop peu d'importance dans la pièce d'Alarcon, pour que Corneille n'ait pu s'en passer. Observons plutôt que les lois plus sévères de l'art dramatique français l'ont forcé de s'en défaire, puisqu'elles n'admettent point de personnages qui exercent si peu d'influence sur le développement de l'action. Encore n'aura-t-on rien à objecter à l'ordre des scènes; les trois unités ont obligé le poète plusieurs fois de s'écarter du plan d'Alarcon.

Néanmoins, après avoir lu la *Verdad Sospechosa*, nous trouvons dans le plan du *Menteur* quelque chose qui nous offense beaucoup, c'est justement cette observation des

Don Juan de Luna.

Ich gab Euch jetzt die Hand für Lucrecia, Ihr gabt sie mir. Wenn Eure wahnwitzige Unbeständigkeit Euch so schnell umgewandelt hat, so will ich meine Schmach mit dem Blute Eurer Adern abwaschen.

Tristan.

Du trägst allein die ganze Schuld. Denn wenn Du zu Anfang die Wahrheit gesagt hättest, Jacinta wäre Dein zu dieser Stunde.

Nun giebt's kein andres Mittel. Vergieb, und gib Lucrecien die Hand, die auch ein gutes Mädchen ist.

Don García.

Ich gebe die Hand, denn ich muss.

Tristan.

So siehst Du denn, wie schädlich die Lüge ist, und der Senat wird sehen, dass in dem Munde dessen, der sich zu lügen gewöhnt, auch die Wahrheit verdächtig ist.

¹⁷⁾ Il est vrai, nous trouvons dans le *Menteur* l'oncle de Clarice (qui remplace Don Sancho) et le père de Lucrèce qui s'appelle Périandre; mais tous les deux ne paraissent pas dans la scène. —

unités du temps et du lieu. N'est-il pas ridicule d'entendre Géronte parler à Lucrèce dans la rue du mariage qu'il est venu lui proposer? N'est-il pas plus drôle encore que les deux mariages du cinquième acte se concluent dans la Place Royale, et que les domestiques qui viennent s'acquitter d'une commission auprès d'une personne la trouvent toujours dans cette place, comme si c'était là son séjour habituel? N'est-ce pas une coutume bien étrange que de remettre la provocation en duel à un homme de qualité dans une place publique? Enfin ne serait-il pas beaucoup plus naturel que Philiste réconciliât Dorante avec Alcippe à l'endroit où le duel a eu lieu? — Et quant à l'unité de temps. . . . Dans l'espace de vingt-quatre heures Dorante fait sa promenade au jardin des Tuileries, devient amoureux de Clarice, dort une nuit entière, offense son ami, quoique malgré lui, se bat en duel avec lui, fait plusieurs mensonges à son père et à son valet, se tire d'affaire par quantité d'autres, et, après avoir perdu sa maîtresse par ses mensonges, recherche en mariage Lucrèce; — on dirait que le pauvre homme n'a pas eu le temps de manger. —

Malgré tant de choses invraisemblables, Corneille qui connaissait les pièces des Lope de Vega, des Guillen de Castro, des Alarcon etc., dont aucun n'a observé les règles d'Aristote, n'a osé s'en écarter, tant on s'était entêté alors de ce qu'on aimait à appeler la régularité du drame français. Et on tirait tant de vanité de ces trois unités que Corneille, qui à la vérité a violé dans le *Menteur* celles de lieu et de temps n'ose avouer franchement sa faute, mais que dans l'*Examen du Menteur* il s'excuse de la manière suivante, qui, je ne puis m'empêcher de le dire, me semble en effet un peu puérile: „L'unité de lieu s'y trouve, et tout ce qui s'y passe dans Paris, mais le premier acte est dans les Tuileries, et le reste à la Place Royale. Celle de jour n'y est pas forcée, pourvu qu'on lui laisse les vingt-quatre heures entières.

Mais ce n'est pas tout. La différence la plus frappante des deux pièces s'exprime par les dernières paroles du dernier acte:

Y aquí verás cuan dannosa
Es la mentira; y veré
El senado que en la boca
Del que mentir acostumbra,
Es la verdad sospechosa.

Comme en sa propre fourbe un menteur s'embarasse.
Peu sauraient, comme lui, s'en tirer avec grace.
Vous autres, qui doutiez s'il en pouvait sortir,
Par un si rare exemple apprenez à mentir.

C'est donc que Corneille veut apprendre à ses spectateurs à mentir! Je ne dis pas cela; mais malheureusement il le fait sans le vouloir. Car je ne consens pas à ce qu'en dit Voltaire dans ses „*Remarques sur le Menteur*“: „C'est ici une plaisanterie de valet, mais elle paraît déplacée. On attend la morale de la pièce qui est toute contraire au propos de Cliton.“ — Oui, on attend la morale, mais je prétends qu'elle n'est pas tout-à-fait contraire au propos de Cliton. La belle scène du père et du fils ne suffit pas pour nous convaincre. On l'a déjà oubliée, quand on est arrivé à la fin de la pièce, parce que tous les personnages ne font pas suffisamment voir le mépris qu'ils portent au menteur, quoiqu'il soit encore plus vil que Garcia, qui pendant toute la pièce reste fidèle à sa maîtresse, et parce qu'au lieu d'être puni pour ses mensonges, Dorante est encore récompensé par la main d'une belle fille qui l'aime et qu'il a recherchée en mariage. La fin de la comédie d'Alarcon est beaucoup plus raisonnable. Le jeune fourbe ne reçoit pas la main de la dame qu'il aime sincèrement; il la perd par ses mensonges,

et est forcé par son père et par son beau-père, qui jurent de le tuer, au cas qu'il ne leur obéit pas, d'épouser une autre fille qu'il n'aime point; — et quoique de nos jours nous désirions qu'on ne l'eût pas forcé à ce mariage, mais plutôt que Lucrecia, voyant qu'elle n'est pas aimée de Garcia, refusât sa main, malgré qu'elle admire sa beauté et son esprit; il faut pourtant avouer de l'autre côté que la fin de la *Verdad Sospechosa* fait justice aux notions d'honneur et de morale qu'on avait alors en Espagne, tandis qu'on ne peut dire de même du *Menteur* quant aux moeurs et aux coutumes des Français de cette époque. —

Il nous reste encore à dire quelque chose des caractères qui se trouvent dans les deux pièces. — Je ne parlerai pas de la loquacité et surtout de l'âpreté au gain de Sabine — il est clair que Corneille a tracé ce personnage tel qu'il est pour lui donner plus d'importance — ni encore de l'insolence de Cliton vis-à-vis de son maître, défaut qui ne se trouve pas dans le caractère de Tristan. Ces deux personnages sont trop différents, pour qu'on puisse les comparer. Tristan est l'ami et le conseiller de Garcia plutôt que son valet; tandis que Cliton est le prototype d'un valet des jeunes gens de qualité de cette époque; le caractère de l'un me semble donc aussi bien tracé que celui de l'autre. Encore n'y a-t-il pas de différence importante entre Lucrecia et Lucrèce, Jácinta et Clarice, Don Félix et Philiste et même entre Don Garcia et Dorante (à l'exception déjà citée); mais elle est frappante entre Don Beltran et Géronte. Il faut regretter beaucoup que Corneille ait sacrifié les deux premières scènes de la *Verdad Sospechosa*, à l'unité de lieu qu'il n'a pas même observée fidèlement — le caractère de Don Beltran y est si bien développé. C'est de propos délibéré que j'ai fait réimprimer tous les passages qui se rapportent au caractère de ce personnage, pour que le lecteur puisse le comparer lui-même à celui de Géronte. Je suis convaincu qu'il trouvera ce que j'ai trouvé, moi, c'est que Géronte paraît un vieillard assez imbécile, tandis que Don Beltran est un chevalier espagnol de la vieille roche, bon père et d'un point d'honneur si délicat et en même temps si naïf qu'il est hors d'état de comprendre le caractère menteur de son fils, et que, jusqu'à là dernière scène, il ne le croit pas si mauvais qu'il est. —

Mais il y a encore une différence entre tous les personnages des deux pièces, et je la crois essentielle, c'est que ceux de Corneille me semblent tous manquer de réalité, tandis que ceux d'Alarcon sont des êtres en chair et en os — observation que je ne saurais démontrer, mais qui vous viendra aussitôt que vous lirez les deux pièces. —

Quand enfin au style des deux auteurs, je ne consens ni à ce qu'en dit Philarète Chasles dans ses „*Études sur l'Espagne*“, que le style de Corneille a plus d'énergie et de concision que celui d'Alarcon, ni à ce qui se trouve dans Hartzenbusch, qui prétend que la concision du style de la pièce française ne consiste qu'en certains retranchements qui font à Corneille plus de honte que d'honneur. Il me paraît bien drôle que cet éditeur d'Alarcon s'avise de compter les vers, et en quelque façon même les syllabes, pour appuyer son opinion. En lisant les deux pièces, il m'est venu la conviction que le style de l'un est aussi parfait que celui de l'autre; il ne faut pas oublier que les deux auteurs sont de différentes nations, et que par conséquent leur manière de contempler les choses et conséquemment celle de s'exprimer est bien différente. Qu'on compare les passages cités de la *Verdad Sospechosa* à ceux du *Menteur*, je crois qu'on sera de mon opinion. —

Enfin, pour en venir à la conclusion, je suis convaincu qu'on ne peut plus douter, laquelle des deux pièces ne soit la meilleure. C'est justement en tâchant de la réduire aux réglés françaises que Corneille a gâté celle d'Alarcon. Les unités de temps et de lieu rendent toute l'action bien invraisemblable, et par le retranchement de plusieurs scènes Don Beltran est devenu un vieillard imbécile d'un chevalier espagnol qui met toute sa gloire dans l'honneur de sa maison. Et que dire de la fin du Menteur? — Il est vrai la manière de finir est dans la Verdad Sospechosa un peu dure, mais celle de Corneille peut-elle nous satisfaire? La belle punition de donner à ce menteur la main d'une dame qu'il aime! Cela me paraît plutôt une récompense pour tant de mensonges. — Non, quoiqu'en dise la présomption française, qui se fait voir dans presque tous les auteurs de cette nation qui ont parlé de ces deux pièces, je le crois évident que la pièce de Corneille est bien inférieure à celle d'Alarcon, et que ce n'est que par un orgueil national sans bornes qu'on peut prétendre le contraire.

G. Fincke.